

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

498 (28.10.1925) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 28. Oktober 1925.

Eigentum und Verlag: ...
Redaktion: Dr. Walter Schieber
Verantwortlich: ...
Postfach: ...
Telefon: ...

Rücktritt des französischen Kabinetts.

Painlevé bei Doumergue.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ministerpräsident Painlevé begab sich heute nachmittag zum Präsidenten der Republik Doumergue, um ihm den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitzuteilen.

Kommuniqué.

Das Kommuniqué, das die Meldung vom dem Rücktritt des Kabinetts enthält hat folgenden Wortlaut:

Der Kabinettsrat, der in seiner letzten Sitzung die Pläne des Finanzministers günstig beurteilte, hat heute früh mit der Prüfung, bei der seinerlei Meinungsverschiedenheiten hervortraten, ausgeteilt, um der politischen Situation und parlamentarischen Situation Rechnung zu tragen, wie sie sich aus den letzten Kundgebungen der Parteien herausgebildet hat. In der Überzeugung, daß das Werk der nationalen Wiederbelebung ohne die Garantie einer stabilen Majorität nicht fortgeführt werden kann, hat die Regierung einstimmig beschlossen, dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen.

Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wurde bis auf den Ausgang der Sitzung des am 11 Uhr zusammengetretenen Völkerbundsrates verschoben.

Beratung des Linkskartells.

Der Kampf um die Kapitalabgabe.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Direktoren der vier Gruppen der Linksparteien traten heute in der Kammer zusammen, um die Situation zu erörtern. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel erklärte, daß jedes neue Kabinettsmitglied die Kapitalabgabe einführen müßte, und daß es nur unter dieser Bedingung von den Linksparteien unterstützt werden könne. Der sozialistische Abgeordnete Morel erklärte, daß die Linksparteien, an der Kapitalabgabe festhalten müßten, selbst wenn es darüber zum Kampf mit dem Senat kommen sollte. Keinesfalls dürfe es sich aber ereignen, daß die Kammer vor dem Senat zurückweiche, selbst wenn zu dem äußersten Mittel, zur Kammerauflösung geschritten werden sollte, denn Neuwahlen könnten nur mit dem Programm durchgeführt werden für oder gegen die Kapitalabgabe, bezw. für oder gegen neue Steuern. Der Abgeordnete Morel stellte den Antrag, der angenommen wurde, daß die vier Gruppen der Linksparteien morgen Vormittag eine Sonderberatung abhalten sollen, um sich darüber auszusprechen, ob sie mit seiner Anschauung einverstanden seien. Eine Vollsitzung der vier Linksparteien ist für morgen nachmittag angesetzt.

Painlevé, Herriot oder Briand?

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In politischen Kreisen wurde heute Abend der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ein Kabinettsmitglied Painlevé nicht zu kommen wird, weil Painlevé der Ansicht ist, daß es ihm nicht gelingen könnte, die Finanzkrise zu lösen, und weil er es Herriot überlassen möchte, die Frage der Kapitalabgabe vor die Kammer zu bringen. Painlevé ist überzeugt, daß ein derartiger Antrag beim Senat nicht durchgehen könnte und daß er infolgedessen mit seinem neuen Kabinettsmitglied in die Minorität gelangen würde. Nebenbei hat auch Herriot wenig Lust, die neue Regierung zu bilden. Man glaubt deshalb allgemein, daß Briand der kommende Mann sein werde. Gleich jetzt wird er sich zwar auch zur Kabinettsbildung nicht entschließen, aber unter den gegenwärtigen Umständen dürfte kaum etwas anderes übrig bleiben, als daß er die Regierung bildet.

Erklärungen Painlevés.

Nachdem Painlevé heute nachmittag dem Präsidenten Doumergue einen Besuch abgestattet hatte, erklärte er den Zeitungsjournalisten, daß er die Demission überreicht habe. Den Beschlüssen hierzu hätte er bereits am letzten Freitag gefaßt in Übereinstimmung mit allen anderen Ministern, doch sei der Beschluß nicht veröffentlicht worden, weil man zunächst den Völkerbundsrat habe zusammenrufen lassen wollen und den Wunsch gehabt habe, daß Briand als Außenminister, dem man Locarno zu verdanken habe, mit voller Autorität den ersten Versuch einleiten könnte, einen Krieg durch den Völkerbundsrat aus der Welt zu schaffen. Auf die Frage, ob Painlevé das Kabinettsmitglied bilden wolle, erwiderte er, daß der Präsident ihm die Kabinettsbildung nicht angetragen habe. Dieser wolle erst politische Persönlichkeiten befragen. Davon würden die weiteren Verhältnisse abhängen. Painlevé erklärte schließlich, daß er jeden neuen Ministerpräsidenten unterstützen wolle; daß die Kammer bereits am Donnerstag zusammengetreten könnte erklärte er für wenig wahrscheinlich.

Um 4 Uhr nachmittags erschien Caillaux zur allgemeinen Ueberragung beim Präsidenten Doumergue. Das Gericht verurteilte sich sofort, daß er mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden wäre, doch war es fallig. Caillaux unterrichtete den Präsidenten der Republik über die finanzielle Situation.

Sodann begannen die politischen Beratungen des Präsidenten. Er empfing zunächst den Senatspräsidenten de Selves, darauf den Kammerpräsidenten Herriot, hierauf den Generalberichterstatter über das Budget im Senat Beranger und den Präsidenten der Finanzkommission der Kammer Malvy, schließlich den Präsidenten der radikalsozialistischen Partei Laval. Um 6 Uhr erschienen alle bisherigen Minister, um vom Präsidenten Abschied zu nehmen.

Die Krise in Frankreich.

Konzentrationskabinetts oder Neuwahlen?

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Wenn auch der Ausbruch der Kabinettskrise in Frankreich bereits seit einer Woche erwartet wurde, erregt er heute insofern peinliches Aufsehen, als das Kabinettsmitglied in seinem offiziellen Kommuniqué eine ungewöhnliche Ungeheuerlichkeit beging, von der man behauptet, daß sie weittragende Folgen nach sich ziehen müsse. In dem Kommuniqué wird nämlich gesagt, daß in der Finanzfrage zwischen den Ministern eine wesentliche Meinungsverschiedenheit nicht bestand, daß aber die Regierung mit Rücksicht auf die politische und parlamentarische Situation sowie auf die letzten Parteikundgebungen demissionieren habe. Diese Erklärung muß das größte Aufsehen hervorgerufen, denn der Fall ereignete sich bisher in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs noch nicht, daß ein Kabinettsmitglied, ohne bei einer Abstimmung in einer der Kammern unterlegen zu sein, sich zurückzieht, weil es glaubt, daß seine Anschauungen nicht mit denen übereinstimmen, die in Parteikundgebungen laut wurden. Man verweist mit Recht darauf, daß eine Regierung, die ausdrücklich hervorhebt, daß sie in der Finanzfrage einmütiger Ansicht sei, nicht das Recht habe, zurückzutreten, weil der Parteitag der Radikalsozialisten andere Anschauungen habe als die Regierung. Man erklärt, daß die Regierung die Kammer hätte entscheiden lassen müssen, ob diese für das Regierungsprogramm oder für die Politik der Radikalsozialisten seien, und je nach der Abstimmung hätte die Regierung die weitere Entscheidung treffen sollen, denn ein Kabinettsmitglied habe sich ausschließlich um den Willen des Parlaments und nicht um den einer einzelnen Partei, die nur eine Minderheit darstelle, zu kümmern. Man ging so weit zu behaupten, daß durch das Regierungscommuniqué die persönliche Stellung Painlevés erschüttert sei und daß es ihm infolgedessen nicht möglich sein werde, eine neue Regierung zu bilden. Andererseits hebt man hervor, daß das Regierungscommuniqué die politische Situation Caillaux gestärkt habe. Denn da das Kabinettsmitglied, das bezüglich der Finanzprojekte unter den Ministern keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten befanden, sei kein Anlaß gewesen, zu demissionieren, sondern die Regierung hätte die Pflicht gehabt, die Vorschläge Caillaux dem Parlament zu unterbreiten.

Während man bisher der Anschauung war, daß die Krise rasch gelöst werden würde, ist man in Paris sehr pessimistisch und gibt der Anschauung Ausdruck, daß die Lösung außerordentlich schwierig sein wird, weil Briand noch Herriot als Ministerpräsident in Betracht kommen könnten und weil Briand zögern werde, die Regierung zu bilden. Er weiß nämlich sehr gut, daß er zwar für die Kapitalabgabe eine Mehrheit in der Kammer finden würde, daß er aber mit einem derartigen Vorschlag im Senat sofort gestürzt werden würde. Wenn es ihm also nicht gelänge, unter den Linksparteien der Kammer einen Umbruch herbeizuführen, und wenn er nicht ein Konzentrationskabinetts bilden würde — was aber der Linksklub nicht zulassen will —, so ist ein weiteres nicht abzusehen, welchen Ausgang die Krise nehmen wird. Verstärkt wird sie übrigens durch den bereits mitgeteilten Beschluß des Direktoriums der Linksparteien, wonach diese an der Kapitalabgabe unbedingt festhalten wollen, selbst wenn es dadurch zur Auflösung der Kammer käme. Würde dieser Beschluß aufrechterhalten werden, dann befände natürlich kein Hindernis, daß Herriot Ministerpräsident werden würde. Dann aber würde die Auflösung der Kammer weitreichende politische Konsequenzen haben. Die Lage ist so ungeläutert und verworren wie möglich. Morgen wollen die Linksparteien der Kammer einen Versuch machen, um mit der Mehrheit des Senats und der demokratischen Linken zu einem Einvernehmen zu gelangen. Viel Aussicht besteht übrigens hierfür nicht, da selbst ein großer Teil der Linken des Senats gegen die Kapitalabgabe ist.

Endlich sei noch angeführt, daß man es für ausgeschlossen hält, daß De Monzie in irgend ein neues Kabinetts eintritt. Durch die Enthüllungen, daß er mit dem Bankdirektor Finalet in enger Verbindung stehe, ist seine Situation zweifellos kompromittiert worden.

Die republikanisch-sozialistischen Senatoren traten heute Abend zu einer Beratung zusammen und faßten eine Resolution, worin sie erklären, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen den Linksparteien und den Parlamenten herbeigeführt werden solle, weil sonst keine Politik durchzuführen sei, die dem Willen des Landes entspreche. Deshalb wird ein volles Einvernehmen und starke Disziplin der Linksparteien gefordert.

Entwaffnung und Kölner Zone.

Sitzung der Völkerverkonferenz.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Völkerverkonferenz trat heute vormittag zusammen und beschäftigte sich mit der deutschen Note vom 23. Oktober in der Entwaffnungsfrage. Die Völkerverkonferenz hat die interalliierte Militärkommission von Versailles, ihr nächstens einen Bericht bezüglich der verschiedenen Fragen vorzulegen, die in der deutschen Note erörtert wurden. Gleichzeitig beizug die Völkerverkonferenz die Maßnahmen, welche durchzuführen sein werden, sobald ein Zeitpunkt für die Räumung der Kölner Zone festgelegt sein wird. Diese Maßnahmen beziehen sich vor allem auf die Neuaufrüstung der alliierten Truppen in den Gebieten, welche besetzt bleiben sollen.

m. Berlin, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen über die Rückwirkungen gehen weiter. Die Völkerverkonferenz hat die deutsche Note der Militärkontrollkommission überwiegen zur weiteren Prüfung. Soweit man sieht, werden die meisten Differenzen schon als ausgeglichen betrachtet. Der Streit um die Kasernierung der Schutzpolizei macht keinerlei Schwierigkeiten mehr, auch die Einwendungen, die gegen die Ausbildung der Reichswehr geltend gemacht wurden, sind beseitigt. Der letzte Punkt, um den getämpft wird ist die Stellung des Chefs der Obersten Heeresleitung. Hier haben wir bisher noch keinerlei Einigenkommen gefunden. Die Hoffnungen auf ein Kompromiß haben sich vorderhand nicht erfüllt. Trotzdem besteht die Ansicht, daß in der Note der Völkerverkonferenz die Räumung der Kölner Zone in der Form eines Anfangs- und eines Endtermins aufgefunden wird, und zwar in der Art, daß Ende Dezember die Räumung vollzogen ist.

Schweres Eisenbahnunfall in Amerika.

* New York, 27. Okt. (Zuspruch.) In der Nähe von Victoria im State Mississippi entgleiste ein Personenzug und stürzte den Bahndamm hinunter. 10 Personen wurden getötet und 25 verletzt.

* London, 26. Okt. (Zuspruch.) Die Präsidentenwahlen in Chile sind nach einer Neuermeldung aus Santiago, ohne große Störungen verlaufen. Amlich wird bekannt gegeben, daß Senor Friguerola mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurde.

Die Deutsche Volkspartei zur Lage.

Der Beschluß der Reichstagsfraktion.

Für Locarno bei Erfüllung der Zusicherungen.

Berlin, 27. Okt. (Zuspruch.) Nachdem der Parteivorstand und der Vorstand der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei heute vormittag über die politische Lage beraten hatten, fand heute Abend die schon vor der Regierungskrise anberaumte Sitzung der Reichstagsfraktion statt, die auch von Vertretern der Landtagsfraktion besucht war. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, referierte zunächst über die allgemeine Lage und über seine Verhandlungen mit dem Reichsfenster und der Reichsregierung. Der Erörterung lag eine Entschließung des Reichsvorstandes zugrunde, die

zugunsten der Annahme des Vertrages von Locarno lautete, aber auch die bekannten Vorbehalte hinsichtlich der Rückwirkungen des Vertrages vor der endgültigen Annahme daran knüpfte. Bald nach Beginn der Sitzung erschien Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Um 8 Uhr Abends gab die Deutsche Volkspartei folgendes Kommuniqué aus:
Partei Vorstand und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben heute über die Ergebnisse in Locarno und die durch den Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Reichsregierung geschaffenen Lage beraten. Sie sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

Das Vertragswerk von Locarno, das durch die bereitwilligste und notwendige deutsche Initiative zustande gekommen ist, entspricht in allen wesentlichen Punkten dem Grundgedanken der deutschen Antwortnote vom 20. Juli 1925 und somit auch den Richtlinien der Deutschen Volkspartei vom 20. Juli 1925. Deutsche Lebensnotwendigkeiten werden nicht preisgegeben. Artikel 1 des Westpaktes verpflichtet zum Verzicht auf Angriffskrieg, läßt aber das Selbstbestimmungsrecht der Völker und alle anderen Möglichkeiten friedlicher Entwicklung offen. Artikel 6 enthält eine Anerkennung des Versailler Vertrages, stellt vielmehr nur in Übereinstimmung mit der deutschen Antwortnote vom 20. Juli fest, daß der Abschluß des Sicherheitsvertrages keine formelle Aenderung der bestehenden Verträge bedeutet. Deutschland verzichtet nicht auf die im Versailler Vertrag selbst gestellten, sowie die durch fortschreitende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Aenderungsmöglichkeiten.

Auch die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind nach den in Locarno getroffenen Vereinbarungen gewahrt geblieben. Insbesondere ist durch die Note der Ver-

tragsgegner zu Artikel 16 der Völkerverkonferenz festgestellt, daß — wie es in den Erklärungen zum Genfer Protokoll vom Völkerbund festgelegt ist — Deutschland selbst Richter ist für die Art und Weise, in welcher es seine Obliegenheiten erfüllt.

Endlich sind auch im Osten die durch die Beseitigung der französischen Garantie für die Schiedsverträge und die Zurückweisung der politischen und wirtschaftlichen Forderungen nach einer Erweiterung der östlichen Bezirke durch Sicherheitspakte die deutschen Interessen gewahrt. Die Abwidmung der französisch-polnisch-schlesischen Militärbündnisse bedroht Deutschland nicht. Die Vertragsverträge bedeuten nur Anpassung an das Verfahren der Völkerverkonferenz.

Wenn der Vertrag von Locarno, wie es alle Beteiligten zum Ausdruck gebracht haben, ein Werk dauernden Friedens sein soll, so muß dieser Friedenszustand sich aber auch im besetzten deutschen Gebiet auswirken. Das ganze Werk darf somit erst dann in Kraft treten, wenn nicht nur die alsbaldige Räumung der ersten Rheinlandzone ausdrücklich vor der Vereinfachung der Entwaffnungsfrage sichergestellt ist, sondern auch die beteiligten Mächte den mündlichen Zusicherungen ihrer Delegationsführer entsprechend im übrigen besetzten Gebiet alsbald einen Zustand herbeizuführen, der eine grundlegende Aenderung des Besatzungsregimes und einen Anfang der endgültigen Räumung darstellt. Ohne solche entscheidende Maßnahmen der Vertragsgegner kann der deutsche Reichstag den Vertrag von Locarno nicht annehmen.

Es ist Pflicht der politischen Organe des Reiches und Volkes, mit allen Kräften auf solche Ergänzungen und sofortige Auswirkungen der Vereinbarungen von Locarno hinzuwirken. Diese außenpolitische Aufgabe steht im Vordergrund. Ihre Erfüllung wird durch das Verhalten der Deutschen Volkspartei gefährdet. Statt mit uns und den anderen Parteien in der Durchführung der von ihr selbst bisher verfolgten Politik mitzuarbeiten, hat sie sich vor Erreichung eines Zieles sich von der weiteren Mitwirkung selbst ausgeschlossen. Für die außen- und innenpolitischen Folgen trägt sie die volle Verantwortung.

Boräufnia keine Einberufung des Reichstages

* Berlin, 27. Okt. (Zuspruch.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat bei dem amtierenden Vizepräsidenten Dr. Nieber den Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages gestellt. Dr. Nieber hat sich entschieden, dem Antrag noch keine Folge zu geben. Auch ein Zusammentritt des Reichstages des Reichstages ist vorläufig noch nicht beabsichtigt.

Das Ergebnis der schweizerischen Wahlen.

Basel, 27. Okt. Die Ergebnisse der schweizerischen Nationalratswahlen vom letzten Sonntag, die infolge langwieriger Auszählung bei dem komplizierten schweizerischen Listensystem erst heute vorliegen, zeigen einen auffallenden Rückgang links auf Kosten der Rechtsparteien und des Zentrums. Den bedeutendsten Stimmengewinn erzielten die Sozialdemokraten, die nicht nur in den industriereichen Kantonen Stimmen gewannen, sondern auch in den verkehrsreichen, mehr bäuerlichen Kantonen ihren Bestand von 43 auf 48 Mandate erhöhten. Die Kommunisten gewannen zu ihren zwei Sitzen noch einen dritten hinzu. Die sozialpolitische Gruppe erhöhte sich von 2 auf 4 Sitze. Die Freisinnigen, die stärkste Gruppe im Parlament, haben ihren bisherigen Bestand von 58 Mandaten behauptet, entl. können sie noch einen oder zwei Sitze hinzufügen. Die Zentrumspartei, die in der Schweiz katholisch-konservative genannt, die bisher zweitstärkste Partei, kommt mit ihrem Rückgang von 44 auf 41 Sitze nun an dritter Stelle. Von den Rechtsparteien, bei denen sich wie in Deutschland Zersplitterungstendenzen bemerkbar machen, sind die Liberal-Konservativen (Protestanten) von 10 auf 7 Sitze zurückgegangen und die Bürger- und Bauernpartei von 34 auf 30 Sitze. Die bisherige Kandidatenzahl von 198 bleibt bestehen und eine große Anzahl der früheren Abgeordneten ist wieder gewählt. Die Stimmeneeteiligung war auch etwas geringer wie bei den vorhergehenden Wahlen, die betrug aber immer noch zwischen 65 und 75 Prozent.

Bei den Neuwahlen zum Ständerat, die in 7 Kantonen vorgenommen wurden, ergab sich gegenüber den früheren Vertretern wenig Veränderung. In Basel findet eine Stichwahl zwischen den sozialdemokratischen und bürgerlichen Kandidaten statt. Die bürgerlichen Parteien sind allerdings bis jetzt noch geteilt.

Der Dolchstoß-Prozess.

Die Haltung der S. P. D. im Weltkrieg.

München, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Zu Beginn des heutigen Zeugniserhörs im Dolchstoßprozess wurde der ehemalige „Vorwärts“-Redakteur Erich Kuttner vor dem Reichsgericht gegenübergestellt, der die Kuttner'sche Darstellung, als sei die Reichsregierung nicht von dem geplanten Flottenunternehmen unterrichtet worden, mit aller Entschiedenheit zurückweist. Kuttner hatte in seiner gestrigen Zeugnisaussage die Behauptung aufgestellt, als sei das geplante Flottenunternehmen eine Art Condottierreich, ein eigenmächtiger, verzweifelter Schritt der Marineleitung gewesen, auf Grund dessen dann die Meutereien der Mannschaften erfolgt seien, die sich nicht unendlich opfern lassen wollte. Er von Trotha erklärte, die Reichsregierung wäre unterrichtet gewesen. Im übrigen mußte der Schritt natürlich geheimgehalten werden, bis die Flotte draußen war, da ja die englische Spionage bis in deutsche Kriegshäfen hineinreichte. Die Tätigkeit von Trotha nach der Revolution und seine Unterredung mit dem damaligen „Vorwärts“-Redakteur hatte den eigentlichen Zweck, der maßlosen Hege in Kiel und Wilhelmshaven entgegenzutreten, da behauptet werde, daß die Flotte sinnlose Opfer bringen sollte, damit nicht die radikalen Elemente das Ruder an sich rissen.

Der nächste Zeuge Weis, der für heute geladen war, ist nicht erschienen. Nach einer längeren Pause beginnt das Verhör des Reichstagsabgeordneten Otto Landsberg. Dieser gibt unter atemloser Spannung der gesamten Zuhörerschaft ein zusammenhängendes Bild über die Haltung der S. P. D. während des Krieges, in der er bekanntlich eine hervorragende Rolle gespielt hat. Zunächst geht Otto Landsberg auf die Haltung der S. P. D. im August 1914 ein. Er erklärt, die Sozialdemokratie habe das deutsche Herz nicht für unbeliebig gehalten, weil sie die Schattenseiten des persönlichen Regimes von vornherein erkannt habe. „Ich habe den Glauben an die gute Sache gefestigt (1).“ Otto Landsberg vergleicht die S. P. D. mit der trojanischen Königstochter Cassandra, die immer Unglückschläge prophezeite, was niemand glauben wollte. Er bezeichnet die ausgesprochenen Regimenter als „unglückliche Jugend“, die er tief bedauert habe. Er erklärt sodann, daß am 4. August 1914 in der Frage der Bewilligung der Kriegskredite bei der Abstimmung innerhalb der Fraktion bereits 14 Stimmen sich gegen die Bewilligung ausgesprochen hätten, daß jedoch auf diese Opposition ein Zwang ausgeübt werden mußte, daß sie in der Reichstagsfraktion für Kredite stimmte. Ledebour wird von dem Zeugen als „glühender Patriot auf seine Art“ bezeichnet. Das Haupttrennungsmoment zwischen den späteren Unabhängigen und der Mehrheitssozialdemokratie sieht der Zeuge in der verschiedenen Beurteilung der Lage Deutschlands. Otto Landsberg erklärt, die U. S. P. hätte von Anfang an kein großes Vertrauen zur Obersten Heeresleitung gehabt. Sie sei davon überzeugt gewesen, daß nur zwei Möglichkeiten für den Ausgang des Krieges kommen könnten: ein Friede mit Eroberungen oder im unglücklichen

Fall ein Friede ohne Eroberungen, ein Friede der beiderseitigen Verständigung. Die Unabhängigen hätten keine Eroberungen gewollt und seien aus diesem Grunde in Opposition getreten. Sie hätten ja bekanntlich später gegen die Bewilligung weiterer Kriegskredite gestimmt. Nach der persönlichen Auffassung von Otto Landsberg beruht die

Meuterei bei der Marine

auf einem Mißverständnis über die Pläne der Marineleitung. Am 8. November seien Vertreter der Mannschaften der Marine nach Berlin berufen worden. Diese hätten mit Reichstagsabgeordneten verhandelt, von welchen man sich einen Einfluß auf sie versprochen habe, so mit dem Abgeordneten Gothein und Otto Landsberg selbst. Diese Abgeordneten hätten damals, am 8. November, eindrucksvoll vor einer Meuterei gewarnt und am 9. November hat Otto Landsberg nach Wilhelmshafen fahren sollen, um dort vor den Leuten sich gegen eine Meuterei zu wenden. Diese Reise sei infolge der Ereignisse vom 9. November nicht erfolgt. Die Mehrheit der Sozialdemokraten haben während des Krieges auf einen Frieden der Verständigung hingearbeitet.

Anschließend an Otto Landsberg wird Scheidemann vernommen werden. Am Montag beginnen dann die Sachverständigen mit ihren Ausführungen. Der Rechtsbeistand des Klägers, Graf Pestalozza, stellte an den Zeugen Otto Landsberg folgende Frage:

„Wird der Zeuge behaupten, daß niemand innerhalb der S. P. D. bemüht war die Niederlage Deutschlands hingerichtet zu haben?“

Landsberg antwortete, in ihren Worten seien die Unabhängigen oft sehr weit gegangen, immerhin trauere er selbst ihnen diese Bestimmung nicht zu. Die Unabhängigen hätten lediglich verhindern wollen, daß später bei einem deutschen Siege am Ende fremde Völker unter deutsche Herrschaft kämen. — Graf Pestalozza hielt die Formulierung des Abg. Haase, den Otto Landsberg ebenfalls als einen friedensliebenden Mann bezeichnet hatte, für die Stockholmer Konferenz vor, wonach auch für die in Preußen lebenden Polen Selbständigkeit und für Elsaß-Lothringen eine Volksabstimmung verlangt wurde.

Gegenüber dem Eintreten des Zeugen Landsberg für die U. S. P. D. weist Graf Pestalozza auf den Gründungsparagrafen der U. S. P. D. hin, wo in aller Deutlichkeit ausgesprochen worden sei, daß ein Sieg Deutschlands unerwünscht sei. Von einer Vaterlandsverteidigung könne bei der Linken nicht die Rede sein. Der Abg. Ströbel habe mündlich erklärt: „Ich bekenne ganz offen, daß ein voller Sieg Deutschlands nicht im Interesse der U. S. P. D. liegt.“ Den Abg. Barth, dessen Buch die U. S. P. D. in Bezug auf ihren Willen zur Vaterlandsverteidigung auf das allerhöchste belastet, bezeichnet Otto Landsberg als unfähig zu einem richtigen Urteil. Barth habe offen zu, daß die Revolution systematisch von ihm und seinen Leuten vorbereitet worden sei. — Professor Cohnmann zitiert sodann das Wort Seders von der Gruppe Internationaler in Stockholm, daß eine Verteidigungspolitik nur in einem sozialistischen Staat existiere. Auch Landsberg hat sich ähnlich geäußert.

Der Sachverständige Major Volkmann fragt sodann den Zeugen Landsberg, wieweit die Untersuchungen der S. P. D. wegen der Tätigkeit der U. S. P. D. reichen würden, die im Jahre 1914 in einer Fraktion vereinigt gewesen seien und nach vorübergehender Trennung 1922 sich wieder zusammengefaßt hätten. — Otto Landsberg fand auf diese Frage keine Antwort. Er erklärte dann, daß die Verhältnisse der S. P. D. über den Kopf gewachsen seien, nachdem endlich die Saat ihrer früheren Tätigkeit ausgegangen sei.

Die Organisation der Mehrheitssozialisten habe bereits im Jahre 1918 beim Munitionsarbeiterstreik verlagert. Die U. S. P. D. habe im November 1918 die S. P. D. vollkommen beherrscht.

Der Sachverständige Oberst Scherwidzeger interpelliert sodann den Zeugen bezüglich der Haltung seines Freundes Scheidemann im November 1918. Am 6. November habe dieser die ultimative Forderung nach

Rücktritt des Kaisers

verlangt, andernfalls würde er mit seinen Genossen aus der Regierung austreten. Sowohl Ebert als auch Prinz Max von Baden — der ebenfalls als Zeuge erscheinen wird — hätten unbedingt diese Frage vertragen wollen, da in diesen Tagen gerade die Verhandlungen in Compiegne stattgefunden hätten. Scheidemann dagegen habe ständig auf die sofortige Abdankung gedrängt, bevor ein Waffenstillstand abgeschlossen sei. Auch hier kann der Zeuge keine Auskunft erteilen. Der Abg. Scheidemann, der heute vernommen werden sollte, ist ebenso wie Abg. Weis nicht erschienen. Wie der Vorstehende mitteilt, wird das Verhör von Scheidemann am Donnerstag, den 29. Oktober, vorgenommen werden.

Am Schluß dieses Kreuzerhörs erklärte Otto Landsberg, daß bereits am 6. September 1918 sich ein interfraktioneller Ausschuss zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum gebildet habe, der dann mit dem Antrag auf Aenderung des Wahlrechts hervorgetreten sei.

Er wurde von einem früheren Kompagnon Barnums, William C. Coup, im Auftrage Barnums erbaut. Gemäß wird auch hier unter dem Einfluß der Vererbung auch jenseitiger Unternehmungen manches Alte stützen und die neue Zeit ihre Opfer fordern, aber das Programm des Jirtus wird im wesentlichen erhalten bleiben. Eintritt ritt Theresie Reng die Hohe Schule, jetzt Regina Straßburger, später eine andere — ob das Pferd zur Gavotte oder zum Blues tänzelt, das ist im Prinzip gleichgültig.

Ein anderer Teil der Kritiker findet neuerdings bei der Revue Unterfunk. Es hat sich herausgestellt, daß der Gattung der Revue in Europa nicht die gleiche Lebensdauer beschieden sein wird wie in Amerika. Nachdem sie zunächst in dekorativer Ausstattung, phantastischen Schöpfungen künstlerischer Launen, ausgelassener Musik, formvollendeten Tänzen sich erschöpfte, zeigte sich auch hier das Bedürfnis nach Neuem in besonders starkem Maße. Man mußte Abwechslungen erfinden und machte Anleihen — beim Varietés. So wird hier und dort noch mancher Aktist sein Brot finden. Fast könnte man zu der Vermutung kommen, daß dereinst aus der sterbenden Revue das neue Varietés geboren werde, zumal sich eine Handlung bei der Revue nur noch selten zeigt. Die vorkriegszeitlichen Berliner Metropoltheater Revuen mit ihrem die Bilder verbindenden Text waren eine Einzelerfindung.

Endlich bleibt noch das Kabarett, das auch bessere Tage gesehen hat, d. h. Tage, an denen sein Programm geschlossener, eigener war als heutzutage. Dieser besondere Stil der „Kleinlustbühnen“ wird schon seit einigen Jahren gelegentlich durchbrochen, und man findet auch hier — Varietéskünstler, Zauberer, exotische Tänzer, ja sogar Akrobaten schliefen, allen Bühnenmängeln zum Trotz, sich in das Programm ein.

So können wir zusammenfassend sagen, daß die Stätten der Unterhaltung, die keine eigentlichen Theater sind, einen Umwandlungsprozess durchmachen. Das Varietés als Unterhaltungssstätte ist in seinem Stil nicht mehr das selbe, das andere Väter beflügelte. Eins aber ist gewiß, daß aus den durcheinandererleuchteten Trümmern des alten Varietés früher oder später etwas Neues entstehen wird. Wird man dieses Neue dann in seine Bestandteile näher zerlegen, so wird es doch letzten Endes immer wieder das sein was wir einst mit dem Namen „Varietés“ bezeichneten. Denn auf Gaukler, Pantomimen, auf Sentimentalen, auf „große Nummer“ hat ein Kulturvolk noch nie verzichtet.

Der Rektor der Danziger Technischen Hochschule. Auf dem Wege zur Hochschule erlag am Dienstag gegen 10 Uhr vormittags Gehelrat Prof. Dr. Mangoldt, der erste Rektor der Danziger Technischen Hochschule und bekannte Mathematiker, einem Herzschlag. Mit ihm ist ein Gelehrter ersten Ranges dahingegangen.

Badisches Landesheute. Die Neuorganisation von Richard Wagners Meisterliedern von Nürnberg, die für Freitag, den 30. Oktober, vorbereitet wird, steht unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und unter künstlerischer Leitung von Oberregisseur Otto Krauß.

Es folgt dann das Verhör des bayerischen Landtagsabgeordneten Gerhard Auer, der zu den Veröffentlichungen in den „Süddeutschen Monatsheften“ erklärt, daß der Sozialdemokratie durch die Publikation bitteres Unrecht geschehen sei. Man habe das Gefühl, daß mit dieser Arbeit die Träger und Berechtigter der heutigen Staatsform getroffen werden sollten. Der Zeuge verweist auf Grund verschiedener Protokollauszüge auf das Unsinnsige des Vorwurfes, daß die Sozialdemokratie den Dolchstoß geführt und planmäßig auf die Revolution hingearbeitet habe. Ferner tritt der Zeuge der Meinung entgegen, daß die Lebensmittelpolitik allein die Mannschaften jermüht hätte. Darauf werden die Verhandlungen auf Mittwoch verlagert.

Der Landespfandbrief-Prozess.

Die Anträge der Staatsanwaltschaft.

* Berlin, 27. Okt. (Funkspruch.) Am Schluß seines fast dreiwöchigen Plakopfers beantragte der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Zimmermann im Prozeß wegen der Kreditgewährung der Landespfandbriefanstalt folgende Strafen:

Gegen den Angeklagten Nehring wegen Bilanzfälschung 2 Monate Gefängnis, wegen Betruges (Erschleichung der Tantiemen) 2000 Mark Geldstrafe, evtl. 40 Tage Haft, wegen Untreue zum Nachteil der Landespfandbriefanstalt 9 Monate Gefängnis und wegen Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis. Zugleich hat der Staatsanwalt, von einer Ehrenstrafe Abstand zu nehmen. Der Staatsanwalt beantragte auch, nicht auf den Verlust der Fähigkeit zur Beileidung öffentlicher Ämter zu erkennen und zwar mit Rücksicht darauf, daß Nehring, als die Vorgänge bekannt wurden, selbst und freiwillig auf Amt und Pension verzichtet habe. Die Zwei-Monats-Gefängnisstrafe beantragt der Staatsanwalt in Geldstrafen von je 2000 Mark umzuwandeln und für die Gefängnisstrafe von 9 Monaten bedingte Begnadigung zu erachten.

Gegen den Angeklagten Lüders, dem dieselben Strafpunkte zur Last gelegt werden, nur daß noch Untreue gegen die Landespfandbriefanstalt im Falle Schappach hinzukommt, beantragt der Staatsanwalt für den Fall Schappach drei Monate Gefängnis, für die Bilanzfälschung drei Monate Gefängnis ebenso für die Urkunde-Beileidung. Die höheren Strafen seien gegen Lüders deshalb erkannt, weil Lüders es gewesen sei, der mit seinen kaufmännischen Kenntnissen und Erfahrungen beantragt der Staatsanwalt auch bei der Tantieme-Erschleichung beantragt der Staatsanwalt auch bei Lüders eine Geldstrafe von 2000 Mark, evtl. 40 Tage Haft. Gegen Lüders wünscht er eine Zulammenziehung der einzelnen Gefängnisstrafen zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Eine Ehrenstrafe beantragt er nicht, wohl aber erlucht er, Lüders die Fähigkeit zur Beileidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren abzuerkennen.

Gegen die drei Angeklagten von Elsdorf, von Karstedt und von Carlswitz beantragte der Staatsanwalt wegen Untreue und Betruges Gefängnisstrafen von je einem Jahr 9 Monaten. Carlswitz soll dabei die Untersuchungsstrafe angerechnet werden. Nachdem der Staatsanwalt seine Strafanträge formuliert hatte, wurden die Verhandlungen auf Freitag vormittag 9 Uhr verlagert. Es werden dann die Verteidiger sprechen.

Verurteilte Kommunisten.

M. Leipzig, 26. Okt. (Drahtbericht.) Im Kommunistenprozeß gegen Bullian und Genossen wurde heute nach sechstägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Gutschke zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Schwartz zu 2 Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe, Raub zu 3 Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Schilski zu 3 Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Wundtsee zu 3 Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten Bullian, Bier, Kuh, Schmidt, Meißner und Kulesza erhielten je 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, während gegen die übrigen Angeklagten auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren eingestellt wurde. Sämtlichen Verurteilten wurde die Geldstrafe und die erlassene Untersuchungsstrafe von 8—10 Monaten angerechnet.

Wl. Rom, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die japanischen Weisfrieser wurden heute in Rom mit großen Ehren empfangen.

Tages-Anzeiger.

Küßeres steht im Interatentell.

Mittwoch, den 28. Oktober.

Poltheater: Köhner Theater: Darum ist es Rhein so schön, 9 Uhr. Kaufmännischer Verein: Experimentiervortrag von Professor W. Faud im Entrostsal, 8 Uhr. Gahnemannia, homb. Berlin: Vortrag von Dr. Gutschke in den 4 Jahreszeiten, 8 Uhr. Carlshöhe Hoftheater: Vortrag im Abendrausch, nachm. 4 Uhr. Wiener Hoftheater (Hoftheater): 8. Tanz, 8 Uhr. Kaiser Theater: Großes Konzert, 7 1/2 Uhr. Kaiser des Westens: Güte-Abend, 7 1/2 Uhr. Reichens-Hoftheater: Amelise von Desau; Das deutsche akademisch Klavierspiel.

Das sterbende Varietés.

Von Dr. Alfred Lehmann.

Fast möchte man es nicht glauben, daß in unseren vergnügungssüchtigen Tagen eine Unterhaltungsgattung zu wanken beginnt, die ein halbes Jahrhundert lang zu den bevorzugten Vergnügungen gehörte: das liebe, alte Varietés, das von der Romantik des Jirtus ein gut Teil abgenommen hatte. Zu sagen, daß es in den letzten Tagen liege, wäre vielleicht zu viel behauptet. Aber es macht als Gattung — als eine Reihenfolge bunt aneinander gereihter artistischer Nummern — eine gewisse Umwandlung durch, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die ursprüngliche Form bald nicht mehr erkennen lassen wird.

Mag man also ein noch so großer Liebhaber dieser noch geistiger Arbeit zur Ange und Ohr sehr willkommenen Unterhaltung sein — die Tatsache einer „Deladung“ des Varietés ist nicht zu leugnen. Eines aber wird man nicht gern zugeben können, daß mit dem Varietés auch die artistische „Nummer“ spurlos unterginge.

Als Gründe für die Auflösung dieses besonderen Stils hört man gelegentlich den Umstand nennen, es werde nichts Neues geboten. Das stimmt nicht ganz, denn zum mindesten ist der wirklich große Varietésaktist ständig insofern mit der Zeit fortgeschritten, als er die Aufmachung seiner Nummer modernisiert. Wir brauchen dabei nur an artistische Nummern zu denken, bei denen der Künstler ein Höchstmaß an fleischfarbenen Tufot eiserne Gewichte stemmt, eine Anstrengung, die ihn buchstäblich Schwweiß kostete und die selten ein artistischer Anblick war. Der Elementar-Breitbar, den soeben ein tragisches Geschick ereilt hat, oder sein weibliches Pendant Sandwina arbeiten mit „menschlicheren Mitteln“, d. h. sie machen Kraftexperimente mit einer Anzahl Menschen, sie verdrängen auf das geschmacklose Trifot und arbeiten viel ruhiger. Oder man denke an die zwei Redams, die antiken Stil bei der Stellung ihrer Musikspiele bevorzugen.

Soweit es also Neues geben kann, existiert schon eine Fülle davon. Ja, man muß sich sogar wundern, in welchem Maße Erzeugnisse der Technik auch für artistische Darbietungen nutzbar gemacht werden. Gibt es doch Nummern, die ohne Elektrizität, ohne optische Einrichtungen und dergleichen ganz unmöglich wären. Außerdem will das Publikum merkwürdigerweise in gewissem Sinne immer gern Altes wiedersehen. Das ist ein alter Ererbungsfall. Beispiel dafür sind die Gaukler in den Straßen Indiens, die außer dem Korridor mit der nervwundenen Frau höchstens noch zwei oder drei Tanzdienerleinchen vorführen können, die in Indien seit Jahrhunderten heimisch sind und heute noch so bekannt werden, wie am ersten Tag. Die Wirkung des guten Altes muß, ohne die Anziehungskraft des Neuen zu verkennen, stets betont werden.

Die beginnende Verkümmern des Varietés hat schwere Not aber die deutsche Artistenwelt gebracht und Konorah, alias Max Boretz, der einst, als er noch Rechenkünstler war, dem japanischen Mathematikprofessor auf die Frage nach höheren Prim-

zahlen mit zehn oder mehr Stellen nach kurzem Besinnen antwortete: 2 305 843 009 213 693 951 — dieser Konorah wird in seinen Akten ein ungeheures Material zum Thema Künstlertragik bergen. Er ist schon seit 20 Jahren Präsident der Internationalen Artisten-Lige und hält jetzt seine schäumende Hand mit Umsicht und Klugheit über die, die ihn zu ihrem Anwalt gewählt haben.

Trostlose Verhältnisse im Artistenberuf herrschen aber nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo. Ein größeres Varietésbühnen in den Bororten Londons sind in den letzten Monaten zu Kinos umgewandelt worden. Der Sekretär der englischen Varietéskünstler-Vereinigung Albert Bouce hat in Londoner Blättern beklagend geschrieben, daß 1922 noch 7000 Männer und Frauen Mitgliederbeiträge bezahlt hätten, jetzt infolge Arbeitslosigkeit nur noch 3000. Bouce erzählt, daß einer der bedeutendsten Baudeckner der Welt seit einigen Monaten kein Engagement finden kann; um lo normenderischer, als es werden wemta gute ist. Nur Borer, Exzentrik-Clowns und Musik-Clowns finden in Amerika Unterkommen. In der Grafschaft Wiltshire sind die Kinos aufgefordert worden, artistische Nummern in ihr Programm mit zu engagieren, um die Not der Varietéskünstler zu lindern.

Damit kommen wir zu der Frage, was eigentlich mit diesen „Nummern“ wird, die im letzten Varietés nur noch in beschränkter Zahl Anstellung finden. Ich bin der Ansicht, daß früher oder später alle Irrende und Irrende wieder untergebracht sein werden, wenn sich erst die einzelnen Unterhaltungsanstaltungen „umwideln“ haben. Seit Tausenden hat es Gaukler gegeben — Jahrbuchverleumdungen werden sie noch unsterblich sein und ihren Wok an Irrend einer Stelle finden. Wiltzer Garris Wendorf, General-Manager des Keith-Albee-Konzerns in den U.S.A., zu dem ein paar hundert amerikanische Varietésbühnen gehören, teilte mir mit, daß auch in der hochkonzentrierten für exotische Nummern sei — himmlische Tänzer, „aonische Schattenpfeile, indische Gaukler usw. — „No auch auf diesem Gebiet eine Renouveau alles dessen, was mit Feiten und Abenteuer zusammenhängt. Genau wie im Verlagsbuchhandel. Damit hätten also die „Pufferhäuser“ zur Zeit rosige Tage. So ist es auch auf diesem Gebiet deutlich die Auswirkung des Konjunkturabfalls. Als der Sport nach dem Kriege den großen Aufschwung nahm, waren beispielsweise auch die Zeiten für sportliche Nummern sehr günstig.

Die einzelnen „Nummern“ müssen also vorläufig anderswo Unterkunft finden. Da ist in erster Linie der Zirkus, der immer Raum für Varietéskünstler hat und haben wird. Der kleine behagliche Wander-Zirkus sowohl, dessen Artisten in der Maringotts dem Wohnwagen, haufen, als auch der große der in mehreren Manegen arbeiten. Der Zirkus ist immer noch her alle, und Veränderungen an ihm sind nur hinsichtlich seiner Ausbehnung zu konstatieren. Obwohl der alte Phineas Taylor Barnum schon bei seinem Tode 1891 zusammen mit James Anthony Baiken in dieser Beziehung einen gewissen Rekord aufgestellt hatte, der nur dem Madison Square Garden-Balkon in New York einhaucht wurde. Der Madison Square Garden-Balkon wird aber jetzt niedrigergerissen werden, um aus seinem Schutz einen Volkstheater von dreißig Stockwerken entstehen zu lassen.

Das Langenbrander Unglück vor dem Gericht.

Die Verhandlung des Karlsruher Schöffengerichts im Rathausaale in Langenbrand.

H Langenbrand, 27. Okt.

Die Gemeinde Langenbrand in dem landschaftlich so reizvollen Rurgtal baut eine halbe Wegstunde vom Orte entfernt hinten im Tal ein kleines Kraftwerk und legt dazu links vom Ritterberg unten am Fuße ein Stauewehr an. Nun ist das dazu notwendige Baumaterial, wie Sand, Kies, Zement, Steine usw. sehr schwer dorthin zu bringen, weil keine geeignete Zufahrtsstraße vorhanden ist. Man fährt dieses nun auf der bequemen Fahrstraße, die vom Ortsausgang aus rechts auf den Ritterberg führt, mit Kraftwagen hinauf und befördert es dann fast an der Spitze des Berges auf einer Kutschbahn zu Tal, eine Arbeit, die dem Nichtwissenden auf den ersten Augenblick nicht ganz verständlich ist.

Der 23. Juli war, wie so mancher Sommertag in diesem Jahre ein Regentag. Da ist die Arbeit im Freien bekanntlich nicht angenehm und recht oft müssen Arbeiten im Freien eingestellt werden und die Arbeiter suchen in ihren Unterkunftsstätten Schutz vor dem Segen des Jupiter Pluvius. Dabei soll es schon manchmal vorgekommen sein, daß zu der äußeren noch innere Rasse hinzu gekommen ist und zwar in Gestalt von Bier. So auch bei einigen Arbeitern am Langenbrander Stauewehr am obengenannten Tag. Um 1/2 Uhr mußte man wegen des schrecklichen Wetters zu arbeiten aufhören. Zunächst suchten die Arbeiter Schutz in ihren Hütten. Der Regen ließ aber nicht nach und um 5 Uhr ging die Mehrzahl von ihnen nach Hause. Drogen in der Zementhütte lagerten an die 400 Flaschen Bier, die der Konsumverein geliefert hatte. Drunters in der Schmiede am Fuße des Ritterberges warteten der 25 Jahre alte Tagelöhner Engelbert Schöch, der gleichalterige Wendelin Merkel, der 24 Jahre alte Schmied Ludwig Jäger und der 52 Jahre alte Tagelöhner Johann Heringklee beheres Wetter ab. Dabei leerten sie gesprächsweise die eine oder andere Flasche Bier. Schließlich kehrten sie alle vier den steilen Berg hinauf zur Zementhütte, in der Heringklee im Auftrage vom Konsumverein das Bier kontrollieren mußte. Seine Einleitung, mitzukommen, fand um so reichere Gelegenheit, als er den anderen versprochen hatte, ein paar Flaschen zu „schmeißen“. Außerdem wollte man den die Kutschbahn befördernden Motor besichtigen, weil man ohne Erlaubnis im Laufe des Nachmittags auf ihr zwei Kisten Bier zu Tal gebracht hatte. Inzwischen kamen zehn Mädchen, die tagsüber im Hof gebeitet hatten, junge Dinger von 15, 17 und 21 Jahren. Sie trauten sich aus Angst vor den in der Hütte weilenden Burshen zuerst nicht heran und erst, als sie hörten, diese seien in der Mehrzahl von Langenbrand, kamen sie näher. Heringklee spendete ihnen zusammen drei Flaschen Bier. Burshen und Mädchen unterhielten sich und schließlich wurde der Gedanke in die Debatte geworfen, auf der Kutschbahn zu Tal zu fahren. Die fünfzehnjährigen hatten daran den größten Spaß und fünf von ihnen mußten dieses Vergnügen mit dem Leben bezahlen.

Der Schrägaufzug.

Um dem Leser ein richtiges Bild von dieser Kutschbahn zu geben, lehnen wir uns an die Darlegungen des Sachverständigen, Regierungsrat R. Meesch im Ministerium des Innern an, die sich zum Schluß aus dem Bericht zu eigen machte. Nach dem Bekanntwerden des Unglücks war, wie noch erinnernlich sein dürfte, immer die Rede von einer Drahtseilbahn und da stellten sich viele eine Schwebbahn vor. Dem ist aber nicht so, sondern es handelt sich hier um eine Schlittendrehbahn oder um einen Schrägaufzug. Diese Bahn ist 138 Meter lang, läuft auf einem Gestell aus Rundholz mit Längsbrettern auf zwei hölzernen Führungsleisten. Der Schlittendoblen ist ebenfalls mit hölzernen Führungsleisten versehen. Der Schlitten hatte damals am unteren Ende eine Stützwand, die durch zwei Eisenstäbe festgehalten wurde; jetzt hat man ihn mit einem vierwändigen Kästen versehen. Die Bahn hat eine Steigung von etwa 42 Grad. Der Schlitten dient nur zur Materialbeförderung, die Beförderung durch Personen ist verboten. Der Motor hat die Aufgabe, den leeren Schlitten zu Berg zu fahren, zu Tal läuft er schon durch sein eigenes Gewicht (1 Zentner plus 20 Zentner Ladung). Mit dem Motor ist der Schlitten durch ein Drahtseil verbunden, das ab und zu ausgehängt werden muß, um das Passieren der Straße zu ermöglichen, denn der Motorwagen steht auf der anderen Seite der Straße. Hängt der Schlitten nicht am Drahtseil, so wird er am oberen Ende mit eisernen Klammern befestigt, um nicht von selbst bergab zu rutschen. Wird der Schlitten in Bewegung gesetzt, so muß die Bremse ununterbrochen bedient werden, damit er nicht zu rasch fährt infolge der sehr starken Steigung. Dafür ist ein besonderer Facharbeiter angestellt, der die Fahrt genau reguliert und ganz gefühlsmäßig die Bremse handhabt. Vor dem Unglück entsprach die ganze Anlage in allen ihren Teilen den einschlägigen Bestimmungen und den Unfallverhütungsvorschriften und war vollständig in Ordnung, so, wie sie außerhalb der Betriebszeit sein muß, damit sich Unbefugte nicht damit beschäftigen können. Daraus ist zu schließen, daß außer den oben genannten Personen — mit Ausnahme des Jäger — niemand eine Schuld an dem Unglück beigemessen werden kann. Der Motor war schriftsmäßig verschlossen. Der ihn bedienende Maschinist war, da die Arbeit schon beendet war, weggegangen, und um das Bier hinunterzubringen, hatte Jäger das Schloß mit einem Steine aufgeschlagen und deshalb wollte er nochmals nachsehen, ob die ganze Anlage in Ordnung sei und ging er mit Heringklee nochmals von der Schmiede zur Maschine hinauf.

Wie das Unglück geschah.

Wie gesagt, der größere Teil der Mädchen wollte gerne die Kutschpartie unternehmen. Jäger rief davon ab und zwar wiederholt und energisch, allein die anderen schenkten seinen Warnungen kein Gehör. Schöch entgegnete ihm, er bediene die Maschine und nehme die Verantwortung auf sich. Merkel sekundierte ihm und sagte, er sei kurz vorher mit zwei Kisten Bier hinuntergefahren und ihm sei nichts passiert. Dadurch wurden die Warnungen Jägers in den Wind geschlagen und die fünf Mädchen stiegen in den Schlitten; Merkel setzte sich zu ihnen. Die Fahrt ging los und sie führte fünf junge Mädchen direkt in den Tod. Zunächst lief der Schlitten nur 2-3 Meter, dann gab es eine Hemmung, die Merkel rasch beseitigte. Nun ging es etwa 30 Meter weiter. Da kam die zweite Hemmung. An dieser Stelle ist eine kleine Unebenheit, an der der Schlitten auch heute noch gerne hängen bleibt. Man nimmt dann eine eiserne Klammer oder ein kleines Hebelchen und hilft nach. Merkel rief Heringklee zu, er soll ihm eine Klammer reichen, und diesem Wunsch kam der 52 Jahre alte Mann, der lange Zeit selbst an Maschinen und auf Lokomotiven stand, nach. Merkel lächelte den Schlitten und weiter ging die Fahrt. Zuerst langsam, dann auf einmal rasend schnell. Allem Anscheine nach wurde Schöch oben an der Maschine unruhig. Er drückte mit aller Kraft auf die Bremse. Durch den jähen Ruck wurde der S-Haken, der den Schlitten mit dem Motor verband, am unteren Ende ausgezogen u. schlüpfte aus der eisernen Schlittendose und der Schlitten selbst raste mit ungemeinlicher Kraft zu Tal. Die

Folgen waren furchtlich. Der Schlitten schlug außerordentlich hart auf die Schlittendose im Tal auf, die fünf Mädchen und Merkel flogen infolge des heftigen Aufpralls an die 50 Meter hoch im Bogen zu Boden. Drei waren sofort tot, zwei starben auf dem Transport und Merkel wurde schwer verletzt. Er ist heute noch ein kranker Mann und wird zu seiner vollständigen Genesung voraussichtlich noch lange Zeit brauchen; er war heute nicht im Stande, stehend dem Vorsitzenden des Gerichtes Red und Antwort zu geben, sondern mußte von der Erlaubnis, sitzend am Richtertische seine Aussagen machen zu dürfen, Gebrauch machen. So endete eine unbekanntene Tat, die über dreiviertel Duzend Familien unfähiges Elend brachte.

Die Verhandlung.

Im Rathausaale zu Langenbrand tagte nun heute die schöffengerichtliche Verhandlung gegen Engelbert Schöch, Johann Heringklee und Wendelin Merkel unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. F. Müller. Richter waren Amtsgerichtsrat Dr. Kahler, sowie die Schöffen O. Köpf, Maier in Karlsruhe, und Fr. Fröh, Kalschreiber in Forbach. Sachverständiger war, wie oben schon gesagt, Regierungsrat R. Meesch vom Ministerium des Innern. Dazu waren sechs Zeugen geladen; zwei wurden später noch zugezogen. Nach den üblichen Formalitäten begann das

Bericht der Angeklagten.

Der Hauptangeklagte war der Tagelöhner Engelbert Schöch von Langenbrand, der wiederholt angab, er könne sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Er meinte zwar, er sei infolge des Biergenusses etwas angetrunken gewesen, er könne nicht viel Alkohol vertragen, da er herzleidend sei. Gegenüber seinen früheren Angaben vor dem Oberamtsrichter von Gernsbach und dem Forbacher Gendarmerieoberwachmeister setzte er sich manchemal in Widerspruch.

Der zweite Angeklagte Johann Heringklee konnte sich auch nicht mehr daran erinnern, daß er dem Merkel die Klammer zur Befestigung der zweiten Hemmung gereicht hatte. Der Vorsitzende machte ihm Vorhaltungen wegen des Bierkonsums und fragte ihn, ob er nicht leicht angetrunken gewesen sei, worauf er erwiderte: „Als Bayer machten mir die zwei Flaschen Bier, die ich getrunken hatte, nichts.“ Im Inbüherraum machte sich diskrete Heiterkeit bemerkbar.

Der dritte Angeklagte Wendelin Merkel, Tagelöhner in Langenbrand, ist mit den Mädchen zu Tal gefahren und dabei, wie oben schon angedeutet, schwer verletzt worden. Er hat dabei auch einen Nervenschlag erlitten. Zwar wußte er noch manche Einzelheit von jenem Tag zu berichten; in verschiedenen Punkten aber verließ ihn sein Gedächtnis. Wahrscheinlich wird auch er seinen bodenlosen Reichtum noch lange büßen müssen.

Die Zeugenvernehmung.

Zeuge Ludwig Jäger, 24 Jahre alt, Schmied von Ichenheim, schilderte die Vorgänge so ähnlich, wie sie oben dargestellt wurden. Er wurde von seiner Firma wegen des Unfalles entlassen, wie auch die drei Angeklagten. Die große Gefahr habe er von Anfang an erkannt und daher den Schöch 4-5mal vor der Fahrt dringend gewarnt.

Zeugin Pauline Schöch, 17 Jahre alt von Langenbrand, eine Waise vom Angeklagten Schöch, als Verwandte unbedingt vernommen, bestätigte im allgemeinen den durch die Untersuchung festgestellten Tatbestand.

Zeugin Marie Merkel, 21 Jahre alt, von Langenbrand machte ähnliche Aussagen wie die Schöch. Die Aussagen der Zeugin Hilda Merkel, 17 Jahre alt, von Langenbrand, stimmten damit überein.

Zeuge Bachmeister Fr. Deschner von der Gendarmerie in Forbach, war während des Unglücks dienstlich in Langenbrand und traf die notwendigen Anordnungen zur Bergung der Opfer. Das Drahtseil sei ganz neu gewesen. Schöch habe er erst später gefunden und zwar oben in der Zementhütte. Ihm gegenüber habe er von Anfang behauptet, er habe nicht gesagt, daß er die Verantwortung übernehme; auch Heringklee habe angegeben, es sei nicht richtig, daß er Merkel die Klammer gereicht habe.

Zeuge Obergendarmeriewachmeister F. Hildebrand von Forbach erklärte, nachdem er sich über die Protokollführung geäußert hatte, die drei Angeklagten gesehen einen guten Leumund.

Bauführer Rehm gab an, die drei seien gute Arbeiter gewesen.

Sachverständiger, Reg.-Rat R. Meesch führte noch aus, Schuld an dem Unglück seien u. a. die Unkenntnis der Bedienung der Bremse, die Uebertretung des Verbots der Personenbeförderung auf einem Schrägaufzug trotz der eindringlichen Warnung durch den Zeugen Jäger gewesen.

Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Dr. W. K. n. n. b. erg beantragte für jeden der drei Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung 1 Jahr Gefängnis, während der Verteidiger den Antrag auf Freisprechung stellte.

Das Urteil.

Nach der Beratung des Schöffengerichts verkündete der Vorsitzende Dr. Müller folgendes Urteil:

Der Angeklagte Engelbert Schöch wird zu 8 Monaten Gefängnis,

der Angeklagte Johann Heringklee zu 3 Monaten Gefängnis und

der Angeklagte Wendelin Merkel zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß Schöch die Hauptschuld an dem Unglück treffe. Durch das Verhalten von Merkel und von Heringklee seien bei den Mädchen die Hemmungen beseitigt worden. Schöch habe durch sein starkes Bremsen die Ausbiegung des S-Hakens bewirkt und daraufhin sei der Schlitten hemmungslos bergab gefahren. Die Angeklagten hätten sich sagen müssen, daß die Möglichkeit eines Unglücks gegeben gewesen sei und zwar umso mehr, als sie schon seit Jahren in Betrieb seien. Allen dreien sei bekannt gewesen, daß Menschen Förderkästen nicht benützen dürften. Bei der Strafmessung sei in Betracht gezogen worden, daß die Angeklagten nicht vorbestraft gewesen seien und einen guten Leumund besäßen. Mit Rücksicht auf die Größe des Unglücks und als abschreckendes Beispiel für andere Arbeiter, die sich nicht an die Unfallverhütungsvorschriften halten wollten sei das Urteil in dieser Höhe gefällt worden.

Pforzheimer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

x Pforzheim, 26. Oktober.

Nun haben wir die Landtagswahlen hinter uns und in Pforzheim ist es gegangen wie überall im Lande: Wahlmüdigkeit zog sich wie ein roter Faden durch die Wahlbewegung und wirkte sich gleichermäßen bei den Wahlen selbst aus.

Der Ratsteller hat nun auch wieder seine Pforten geöffnet, doch ist leider nicht das daraus geworden, was man erwartet hatte. Schon die Vorgeschichte ließ darauf schließen. Man hatte zwar einen Anlauf dazu genommen, etwas besonderes zu schaffen, das eine Sehenswürdigkeit darstellen sollte, was umso mehr zu begrüßen gewesen wäre, als Pforzheim an solchen sowieso nicht reich ist. Ein Preisauschreiben, das man unter der hiesigen Künstlerschaft ausgeschrieben hatte, brachte einige sehr hübsche Entwürfe, und man hatte dann auch dem Ersten-Preisräger die Neugestaltung übertragen. Später bekam man aber wieder Reue, da einem die Sache zu kostspielig erschien, und die Arbeit wurde dem Hochbauamt übertragen. Daß in diesem Augenblick und unter dem Gesichtspunkt der Sparbarkeit nichts besonderes herauskommen konnte, war klar, zumal die hiesigen Kommissionen nun auch ihr Urteil abgaben, und daß viele Köpfe den Preis sowieso verderben, ist ein alles und wahres Sprichwort. So sieht man dem Ganzen an, daß mit wenig Liebe gearbeitet worden ist. Man hatte für den Umbau durch den Bürgerauschuss 32 000 Mark bewilligt, der Preisentwurf hätte nach dem Vorschlag 40 000 Mark betragen. Es ist deshalb unverständlich, daß man wegen dieser verhältnismäßig kleinen Differenz den ursprünglichen Plan wieder umgestoßen hat und nur Plindwerk hinstellte.

Bei den Pforzheimer Geschäftsleuten herrscht dagegen mehr Großzügigkeit. So hat die weit über die Grenzen Pforzheims bekannte Glas-, Porzellan- und Kunstgegenstandsbehandlung Jol. Hogg eine völlige Umgestaltung ihrer Räume vorgenommen, jedoch sie nun auf 3 Etagen verteilt ihre Verkaufsräume hat. Das Außenbild der modernen Schaufenster trägt mit zur Verschönerung des Leopoldplatzes bei. In der östlichen Karl-Friedrichstraße, gegenüber dem Rathaus, wird ebenfalls ein Neubau erstellt, dessen Außenansicht, soweit man bis jetzt beurteilen kann, ebenfalls das Bild günstig beeinflussen wird, wenn es auch deshalb nicht so zur Geltung kommen dürfte, wie das wünschenswert wäre, denn die alten Häuser zu beiden Seiten bleiben vorläufig noch stehen.

Bei unserem in ewigem Umbau befindlichen Bahnhof sind wir auch wieder ein Stück vorwärts gekommen, die neue Expresshalle ist jetzt fertiggestellt. Nur kann man nicht begreifen, daß sie noch kleiner geworden ist als das seitherige Provisorium, das auch nicht übermäßig groß war. Ein Mangel besteht ebenfalls noch, dem unbedingt abgeholfen werden mußte. Es ist kaum zu glauben, daß man in einer Stadt wie Pforzheim noch nicht einmal in der Lage ist, ein Fahrrad zur Aufbewahrung zu übergeben. Die Gepäckhalle ist angeblich zu klein dafür. Warum hat man sie aber nicht damals, als das Hauptgebäude umgebaut wurde, entsprechend vergrößert? Jedenfalls kann dieser Zustand auf die Dauer nicht bestehen bleiben, denn die Reisenden haben hier so gut wie anderwärts ein Recht darauf, Fahrräder und dergleichen, wenn sie von auswärts — namentlich vom Lande, wo sie oft stundenlangen Weg bis zur Bahnstation haben — kommen, unterstellen zu können. Auch hier ist wieder einmal: „Pforzheim hinten!“

Die Neuwahl des Landtags.

Die Sitzung des Landeswahlausschusses zur Feststellung der Zahl der in den Wahlkreisen verbleibenden Reststimmen und Zuteilung der hiernach den Landeswahlvorschlägen zuzukommenden Abgeordnetenliste findet statt am Samstag, den 31. Oktober 1925, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Sitzungssaal im Dienstgebäude des Ministeriums des Innern in Karlsruhe, Schloßplatz 19 III. Der Zutritt zur Sitzung steht den Stimmberechtigten offen.

Sauhausschlag, Beinschäden (Kramel-Abern)

auch veraltete Bunden. Sautinden u. Mechten beill die milde u. wohltuende, seit 100 Jahren bewährte San.-Kat. Dr. Strahl's Sautindbe. Preis: 1.25, 2.30, 4.30 erhältlich. Karlsruhe: Löwen-Vertrieb. Kaiserstraße 72. Stadt-Postfach. Varität. 10. Ede Erdbrunnstr.

Auch heute noch

können Sie den Bezug der Badischen Presse für den Monat November erneuern wenn Sie nachstehenden Bestellschein sofort ausfüllen und Ihrem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Bestellschein.

An das Postamt Untertitel: in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse“. Der monatliche Bezugspreis von M. 2.80 ausschließlich Zustellgebühr ist durch den Briefträger zu erheben.

rt.

straße u. Nr.

name:

serviz:



Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Organisationsformen in der deutschen Schifffahrt.

Von Dr. Erdmann-Hamburg

Ob die organisatorische Umbildung der deutschen Wirtschaft, die in der Industrie seit einiger Zeit kräftig am Werke ist, auch auf die Schifffahrt übergriffen wird, kann heute noch nicht vorausgesehen werden. Der Schifffahrt wohnt stärker als jedem anderen Wirtschaftszweig die Tendenz zur individuellen Freiheit inne, da sie nur durch schnellste Entschlußkraft und prompte Anpassung an die Weltmarktsverhältnisse sich auf der Höhe halten kann. Daß aber auch in der Schifffahrt Zusammenfassungsbemühungen bestehen, daß es schon seit längerer Zeit zu sehr umfangreichen Gemeinschaftsorganisationen zwischen den einzelnen Reedereien gekommen ist, muß bei dieser Gelegenheit betont werden, um dadurch zu zeigen, daß auch weitere Bindungen durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegen, wenn sie auch wie wir zu wissen glauben, vorläufig noch nicht angebahnt wurden.

Die deutsche Schifffahrt kennt die verschiedensten Organisationsformen, die miteinander nichts gemeinsam haben. Zunächst gibt es rein geschäftliche Zusammenschlüsse, die naturgemäß die engsten Bindungen der einzelnen Gesellschaften untereinander darstellen. Ferner gibt es Arbeitsgemeinschaften für einzelne territoriale Bereiche unter den deutschen Schifffahrtslinien. Und schließlich sind die deutschen Gesellschaften seit einigen Jahren wieder im internationalen Konferenzsystem vertreten, das sich, wie man weiß, mit der Regelung der gemeinsamen Fragen der Weltschifffahrt, besonders mit den Frachten und den Beförderungsbedingungen befaßt.

Die Zusammenhänge der deutschen Reedereien unter rein geschäftlichen Gesichtspunkten weisen eine sehr große Mannigfaltigkeit auf. Man kennt Bindungen, die so eng sind, daß man fast von einer Fusion sprechen könnte. Man kennt aber auch ganz lose Zusammenhänge, die den einzelnen Gesellschaften vollkommen ihre Handlungsfreiheit belassen. Um die Hamburg-Amerika-Linie gruppieren sich eine ganze Anzahl von Gesellschaften. So hat die Hamburg-Süd ein Patent-Vorzugsaktien mit erhöhtem Stimmrecht mit der Hamburg-Amerika-Linie ausgetauscht, und beide Gesellschaften haben denselben Aufsichtsratsvorsitzenden. Der Grund des Aktienaustausches dürfte allerdings in einem Schutzbedürfnis gegen Überfremdungsgeschäfte während der Inflationsjahre gelegen haben und nicht in dem Wunsch, besonders enge geschäftliche Bindungen einzugehen. Dagegen bestehen sehr enge Beziehungen zwischen der Paketfahrt und der Deutschen Levante-Linie, deren Aktien zur Hälfte in den Händen der Hapag liegen, nachdem die zweite Linie von der Hapag der Stettiner Dampfer-Co. überlassen wurde. Weiter hat die Hamburg-Amerika-Linie Einfluß auf die Boermann- und die Afrika-Linie, die miteinander durch einen sehr engen Gemeinschaftsvertrag und durch eine weitgehende Personalunion in Vorstand und Aufsichtsrat verbunden sind. Ferner ist die Paketfahrt beteiligt an der Bugfischer- und Werbungs-Gesellschaft und an der Schlesischen Dampfer-Compagnie.

Von weiteren Bindungen der Hamburg-Süd außer der angeführten Maßregel eines Aktienaustausches mit der Paketfahrt ist nichts bekannt.

Dagegen hat sich der Norddeutsche Lloyd stärker an der Boermann- und Afrika-Linie interessiert, über die er in freundschaftliche Beziehungen zur Paketfahrt getreten ist. Ferner ist er an der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie beteiligt.

Zwischen Austral und Kosmos besteht ein langbestimmter, sehr inniger Gemeinschaftsvertrag, wohl die innigste Bindung, die in der deutschen Schifffahrt vorhanden ist. Daneben besteht noch eine Personalunion von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Geschäftsergebnisse werden nach einem festen Schlüssel verteilt.

Sehr lebhaft hat sich die Bremer Hanja organisatorisch betätigt. Sie war in den letzten Jahren häufig die Brücke, über die Zusammenhänge in der Schifffahrt zustande kamen. Sie nimmt entscheidenden Einfluß auf den Reptin in Bremen. Die Roland-Linie hat dagegen die Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo als Ganzes übernommen. Bei beiden Gesellschaften bestehen daneben noch andere Beziehungen zu deutschen Gesellschaften, die nicht ganz klar erkennbar sind.

Die Beteiligung der Stettiner Dampfer-Co. an der deutschen Levante-Linie wurde bereits erwähnt. Sie befaßt weiter die ganze Deutsche Orient-Linie.

Erwähnt werden muß schließlich noch die Gruppe der Flensburger Schuld-Reedereien, zu denen die Flensburger Dampfer-Co. und die Ozean-Reederei in Flensburg, die in sehr engem Verhältnis zueinander stehen, gehören.

Ein ganz anderes Bild bietet die deutsche Schifffahrt unter dem Gesichtspunkt ihrer Beteiligung an den einzelnen Linien. Da sind wieder ganz andere Gesellschaften zusammengefaßt, wie aus folgenden Angaben hervorgeht.

Den deutschen Levanteendienst bestreiten die Levante-Linie in Gemeinschaft mit der Deutschen Orient-Linie, der Argo und der Atlas-Linie. Es stehen da also indirekt Paketfahrt, Stettiner Dampfer-Co. und Roland miteinander in Beziehung. Holländische, englische und schwedische Gesellschaften haben sich an diesen deutschen Dienst angelehnt.

Die Ostasienfahrt sieht eine Zusammenarbeit folgender Reedereien: Hamburg-Amerika-Linie, Lloyd, Sinnes. Es bestehen Verbindungen über den Fahrplan, über die Preise und über weitere Einzelheiten. Die englischen Gesellschaften Alfred Holt und Ellerman stehen mit dieser Gruppe in gewissen Beziehungen.

Den Westdienst bestreiten die Deutsche Afrika-Linie, die Boermann-Linie und die Hamburg-Bremer-Afrika-Linie.

Nach Mittelamerika sind Hapag, Lloyd und Sinnes über einen einheitlichen Dienst übergegangen. Der Westdienst wird von Hapag, Sinnes und der Flensburger Ozean-Reederei besorgt. Die Fahrt nach Santos, dem wichtigen Kaffe-Exportplatz, wird neuerdings von der Hamburg-Amerika-Linie, dem Norddeutschen Lloyd und Sinnes wahrgenommen.

Nach der Westküste Südamerikas fahren die Hamburg-Amerika-Linie, Austral und Kosmos und Roland und Argo. Von ausländischen Gesellschaften beteiligt sich Barriman an dieser Fahrt.

Schließlich sei noch das System der internationalen Schifffahrtskonferenzen kurz erwähnt. Die deutschen Gesellschaften sind, nachdem sie während des Krieges verdrängt waren, jetzt wohl überall wieder als vollberechtigtes Mitglied vertreten. In der Nordatlantik-Konferenz, in den beiden Konferenzen die die Südamerikafahrt regeln, in der Afrikafahrt, in der Mittelamerikafahrt und in der Baltic and White Sea Conference haben sie jetzt Sitz und Stimme, teilweise allerdings erst nach schwierigen Auseinandersetzungen, wie wir sie im vorigen Jahre auf der Südamerikakonferenz erlebt haben.

Wie schon eingangs gesagt, ist heute noch nicht abzusehen, ob die organisatorische Entwicklung der deutschen Schifffahrt nun schon auf der Höhe ist. Bei aller individualistischen Einstellung der Schifffahrt zwingen schließlich die überaus ungünstigen Verhältnisse auf den Weltfrachtmärkten doch zu Uebereinkünften, die auf irgendeine Weise in der Lage sein können, die ungenügende Rentabilität der Schifffahrt zu erhöhen.

Konkurse. Ueber das Vermögen der Firma Karl Leukler G. m. b. H., Handel mit Eisen und Werkzeugen aller Art, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 25. November beim Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 10. Dezember 1925. — Ueber das Vermögen des Fingerringfabrikanten Eugen Wied in Reith bei Schweigen wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 14. November 1925 anzumelden. Prüfungstermin 27. November 1925.

Konferenz der Nord. Der Reingewinn beträgt für 1924/25: 5 620 825 Franken gegen 4 718 038 Franken im Vorjahre. Durch Hinzurechnung des vorjährigen Vortrages erhöht sich der Gewinn auf 7 377 917 Franken. Es soll eine Dividende von 25 Franken netto (22 Franken) verteilt werden. Die S. B. findet am 8. November statt.

Vom deutschen Weinmarkt.

In Rheinhessen ist die Weinlese mit geringen Ausnahmen zu Ende geführt. Für Weintrauben wurden im Jänner von 14-16 Mark und mehr angelegt. Traubenmaße wurde in Schwabburg zu 20-40 Mark, Lösselheim zu 25-35 Mark, die und da auch zu 40 Mark, die 64 Liter abgenommen. In kleineren und mittleren Orten Rheinhessens wurde Maische zu 2.50-3 Mark im Viertel (8 Liter) abgeben. Für Weis- moße — gefeiltere Gewinde — wurden von 450-850 Mark die 1200 Liter angelegt. Darunter fallen natürlich die ausgesprochenen Qualitäts- gewände nicht, welche darüber eingestuft werden. Das Herbstgeschäft gestaltete sich bisher ziemlich lebhaft. An der Nahe ist mit zunehmender Dürre die Einbringung des Weinbrenns in vollem Gange. Die Most- gewichte setzen mitunter überraschend hohe Zahlen, ohne daß man im Durchschnitt einen besonderen Gutertrich des Weinbrenns von dem vorjährigen zu erwarten kann. Gute Mosterträge haben sich bis jetzt noch nicht für Westmaische gebildet. Am Rheingau hat das untere Gebiet die Vese allgemein aufgenommen, während der mittlere und obere Rheingau erst Vorarbeiten begonnen hat, an welche sich dann unmittelbar wohl der Saubetrieb anschließen dürfte. Der obere Rheingau dürfte mit einem halben, der untere mit einem halben bis dreiviertel Herbst abschneiden, während der mittlere Rheingau vielfach seinen Vortrieb zu einbringen dürfte. Die Mostgewichte stellen sich, dank der Oktobersonne, ziemlich hoch. In Vorkrausen wurden 70 Mark, in Bodenheim 80 Mark für die Dm (200 Liter) erzielt. Kammshausen heimte einen quantitativen guten Vorkrausen erzielt, wobei 60 Pfennig für das Pfund Trauben erzielt wurden, was einem Stückpreis von etwa 2000 Mark gleichkommt. In Weidenheim und Bittel wurden für Trauben 28-25 Pfennig bezahlt. Am Mittelrhein wurden vielfach schon die Vesen vorgenommen, ohne daß sich aber bis jetzt eine richtige Nachfrage, bemerkbar gemacht hätte. Istoham man vielfach einstellt. Mosel, Saar und Rur haben, abgesehen von einigen Vorarbeiten, den allgemeinen Herbst noch nicht aufgenommen. An der Bahn werden die Rottrauben gelesen und wurden bei 14 Millie Säure 75 und mehr Dechlearade festgesetzt. In der Nahe ist die Vese beendet. Neue Weine wurden an der Oberardt zu 500-540 Mark, an der Mittelhardt von 650-950 Mark und am unteren Gebirge zu 600 bis 750 Mark die 1000 Liter abgeleitet. Die Entwicklung des Neuen ist gut. In Franken haben einige Orte die Vese hinter sich. Im allgemeinen schätzt man den Durchschnittsertrag pro Morgen besser auf 6-8 Hektoliter, manche Orte weisen bis 15 Hektoliter, manche dagegen kaum mehr als 1 Hektoliter für diese Fläche auf. Die Mostgewichte schwanken zwischen 60 und 100 Grad. Größere Abgüsse sind noch nicht bekannt geworden. In Baden wurden für Maische 80-150 Mark die Dm (150 Liter) notiert. Württemberg verkaufte den Eimer (gleich 3 Hektoliter) von 170-350 Mark. Im Weinmarkt mit alten Weinen ist wieder mehr Lebhaftigkeit zu bemerken. Rheinhessen gab 1924 er zu 540-950 Mark, die Nahe zu 600 bis 700 Mark, alles die 1200 Liter ab. Am Rheingau wurden bei jüngsten Abgüssen in 1924 er 450-600 Mark (1000 Liter) erzielt. An der Mosel wurden 1924 er 475-1225 Mark das Stück genommen. In der Nahe wurden bei kleineren Abgüssen 1924 er von 550-1100 Mark und darüber im Ruder gebandelt.

Der ägyptische Baumwollmarkt.

Trotzdem der amerikanische Markt andauernd fiel, haben sich hier die Baumwollpreise in den letzten zwei Wochen verhältnismäßig fest gehalten. Dieses ist wohl in der Hauptsache auf die starke Nachfrage von England und Amerika zurückzuführen. Zum ersten Mal in dieser Saison werden Qualitäten „extra“ bis „light“ auf dem Weltmarkt verlangt. Auch mit allen übrigen Ländern, mit Ausnahme Deutschlands, ist ein recht lebhaftes Geschäft gemacht worden. Amerika faulte mehr „light“ und „light“, Oberägyptische und „light“ bis „good“ Saisels. Danach scheint man drüben an einen weiteren Rückgang der Preise nicht mehr zu glauben.

Die letzte Washingtoner Ernteschätzung, die gleich von der hiesigen Regierungsschätzung gefolgt wurde, drückte den letzten Widerstand der Haussiers. Während zweier Tage hatte es den Anschein, als wolle unser Markt unauffällig sinken. November-Kontrakte (Sattellaris) erreichten den tiefsten Stand mit 38.70 Dollar, während Dezember (Oberägyptische) zu 28 Dollar notiert wurde. Die Arbitrage-Käufe und Verkäufe der Liverpooler Firmen zwischen amerikanischen und ägyptischen Kontrakten hielt zuerst die Waage auf. Dann erfolgte plötzlich der lang erwartete Eintritt der Spinner nachfrage auf unserem Markt, der das Festigen der Preise zur Folge hatte.

In den letzten Märkten bestand eine dauernde Spannung wegen des bevorstehenden Eintrittens der Regierung. Man ermartet, daß dieselbe beträchtliche Mengen Baumwolle aufkaufen wird, um die Preise zu heben. Bis jetzt ist es jedoch bei der Aufregung geblieben.

Die Nachrichten aus dem Innern sind sich alle darüber einig, daß die in den letzten Wochen anhaltende Hitze viel Gutes in den Pflanzungen gemacht hat. Viele Kapeln, die man als verloren ansah, haben sich geöffnet. Allgemeine Ernteschätzungen sehen jetzt schon eine definitive Ernte von 7-750 000 Zentnern voraus. Anfangs Preise hängen jedenfalls stark von der Stellungnahme der Regierung ab. Wenn sich die Regierung noch entschließen sollte, tatsächlich einzuschreiten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß ein Stützen der Preise vermieden wird, besonders jetzt, wo ohnehin die Spinner mehr Interesse zeigt. Verhält sich die Regierung dagegen abwartend, so wird unser Markt wohl wieder in die Hände der Spekulanten gelangen, die ihn höchst wahrscheinlich herunterzerrern werden.

Auch auf dem disponiblen Markt von Mittel- und Westafrika ist man lebhafter geworden, infolge der Orders auf prompte Lieferung. Gute Steigen demgemäß im Preise. Für Sattellaris bleibt die Nachfrage meistens auf mittlere Qualitäten beschränkt. Bessere Qualitäten bleiben, bis vor zwei Tagen, sehr vernachlässigt, und die Prämien hierfür haben sich verkleinert. In der ganzen letzten Woche wurden hier 25 000 Ballen gehandelt. Die Ankünfte aus dem Innern belaufen sich auf etwa 341 000 Zentner für diese Woche. Sattellaris-Kontrakte stehen heute für November auf 38.90 Dollar und es werden viele „on call“ Geschäfte auf Dezember und Januar abgeschlossen.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Hamburg, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffee:** Santos war sehr, die Santosofferten 1-3 sh höher. Vorkontrakt freundlich. Santos Spezial 122-128, extra prima 117-122, prima 113-116, superior 100-113, auf 108-107, Rio 92-100, awaischen Rio 185-185 sh. — **Kaka:** Das Bedarfsgeschäft nahm vorübergehend großen Umfang an. Der Gesamtmarkt blieb ruhig. Auch von drüben wurden keine Veränderungen gemeldet. — **Reis:** Der Markt trug heute etwas festere Gerüche. Burma II konnte sich etwas erholen. Das Geschäft blieb im allgemeinen noch gering. Es notierten: Burma II und November 14.9, Dezember 14.10, Burma III 10 und spätere Andienungen 12. Wollmeier 10.2, spätere Andienung 20.3, Siam 10.2, Valenzia 10.2, Bahia 10.2, Bahia 10.2, Bahia 10.2. — **Auslandszucker:** Bei rubischer Haltung des Marktes konnte sich nur kleines Geschäft entwickeln. Tchischische Kristalle feinsten Notierten 12.4, November-Dezember 12.3-12.3, Java 25, Ioto 11.10 sh. — **Schmalz:** Tendenz schwach; amerikanisches notierte 38.7, raffiniertes 38 bis 38.7, Hamburger Schmalz 41.7 Dollar je 100 Kilo netto. — **Getreide:** Die Tendenz war bei mäßigem Geschäft bescheiden. — **Pflanzstoffe:** Bei geringem Geschäft verfesterte der Markt in stetiger Haltung bei unveränderten Preisen.

Hamburg, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeterminderungen.** (5.30 Uhr). Basis superior Santos: März 93.25 B, 93 G; Mai 91.25 B, 91 G; Dezember 92.25 B, 92 G. Tendenz stetig.

Nürnberg, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Hopfenmarkt:** Zufuhr 50 Ballen, Umsatz 72 Ballen. Preis für Markthopfen 330 bis 510, Hallertauer 520, Elsfässer 500-510 RM. Tendenz unverändert ruhig.

Hopfenerte in Elsch-Verbringen. Der gesamte diesjährige Ertrag der Hopfenerte in Elsch-Verbringen wird nach den Angaben des statistischen Landesamtes auf 24 624 dz berechnet gegenüber einem Ernterergebnis von 33 870 dz im Vorjahre. Der Durchschnittsertrag pro Hektar beläuft sich auf 10 dz gegenüber 13.2 dz im Jahre 1923. Der geringere Ausfall der Ernte ist den ungünstigen Witterungsverhältnissen und den Verheerungen der Blattläuse zuzuschreiben. Trotzdem ist der Gesamtwert der Hopfenerte von 67 Millionen Frs. im

letzten Jahre auf 108 Millionen Frs. gestiegen, der Preis eines Doppelzentners von 2000 auf 4400 Frs. für gute Ware. Dieses günstige Resultat haben die elschischen Hopfenpflanzer in erster Linie den deutschen Aufkäufern zu verdanken, während die französische Regierung zum Schutze und zur Förderung des elschischen Hopfenbaues bis heute noch so gut wie nichts unternommen hat.

Viehmarkt.

Stuttgart, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Schlachtviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden per 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 65 Ochsen 38-54, 344 Bullen 31-54, 315 Jungkälber 35 bis 57, 154 Kühe 12-41, 821 Kälber 63-89, 1170 Schweine 85-93 RM. Marktverlauf langsam, großer Ueberstand.

Metalle.

v. D. London, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Metallansatzstärke.** Kupfer per Kasse 62½, per 3 Monate 63½; Zinn per Kasse 283, per 3 Monate 288½; Blei nahe 210, entfernte 210; Zink nahe 210, entfernte 210.

Wirtschaftliche Rundschau.

Exportmöglichkeiten. Einrichtung wissenschaftlicher Institute. Die politische Landesverwaltung in Prag schreibt die Vierung der Innerenrichtung des anatomischen und des histologischen-embryologischen Instituts der tschechischen Universität Prag aus. Näheres bei der ausführenden Stelle oder unter Zahl 23252 bei der Handels- und Gewerksamer Reichsbank. Termin: 2. November. — **Starke eine a u s Stoff:** Das tschechische Ministerium für rationales Vordringen schreibt die Vierung von 48 000 Stannalblechen aus rotem und weisem Stoff aus. Näheres bei der ausführenden Stelle. Termin: 7. November. — **Einwanderung.** Das Kommando des jugoslawischen Post- und Telegraphenministeriums in Belgrad schreibt die Vierung von 610 000 Kilometer Eisenbahn aus. Näheres bei der ausführenden Stelle. Termin: 5. November. — **Wenstinsäure.** Die jugoslawische Post- und Telegraphen-Direktion Zagreb schreibt die Vierung von Venustinsäure aus. Näheres bei der ausführenden Stelle. Termin: 24. November. — **Meiser.** Die jugoslawische Monopol-Verwaltung in Belgrad schreibt die Vierung von Meiser aus. Näheres bei der ausführenden Stelle. Termin: 24. November. — **Abgaben.** Das rumänische Ministerium des Innern schreibt die Vierung von 5 000 000 Yards Nähfäden Aft Nr. 20, 1 000 000 Yards Nähfäden weis, 3 000 000 Yards Nähfäden schwarz Nr. 20, 500 000 Yards Nähfäden schwarz Nr. 10 und 500 000 Yards Nähfäden Aft Nr. 10 aus. Die allgemeinen Bedingungen der Ausschreibung enthält das Royal Rumanische Konsulat in Berlin N. 7 mit. Näheres Einzelheiten durch die ausführende Stelle. Termin: 9. November. — **Tragbahnen.** Die rumänischen Staatsbahnen schreiben die Vierung von 1400 elektrifizierten Kupferdraht, blank, Querschnitt 35 qmm (ke-1), 850 kg. elektrif. Kupferdraht, blank, Querschnitt 25 qmm., 400 kg. elektrif. Kupferdraht, blank, Querschnitt 16 qmm., 150 kg. elektrif. Kupferdraht, blank, Querschnitt 10 qmm., 200 Meter isolierten Doppeldraht, Querschnitt 25 qmm aus. Die allgemeinen Bedingungen der Ausschreibung enthält das Royal Rumanische Konsulat in Berlin N. 7 mit. Näheres Einzelheiten durch die ausführende Stelle. Termin: 9. November. — **Matratzen und Isolatoren.** Die rumänischen Staatsbahnen schreiben die Vierung von 30 kompletten Matratzen („Gollath“), 30 Matratzen „Zungbram“ 220 B., 200 B., 20 Matratzen „Zungbram“ 220 B., 100 B. und 170 Isolatoren mit Stäben aus. Die allgemeinen Bedingungen der Ausschreibung enthält das Royal Rumanische Konsulat in Berlin N. 7 mit. Näheres Einzelheiten durch die ausführende Stelle. Termin: 9. November. — **Leinwand für Tragbahnen.** Das jugoslawische Staatsbahnenlager in Belgrad schreibt die Vierung von 2000 Metern Leinwand für Tragbahnen aus. Näheres bei der ausführenden Stelle. Termin: 2. November. — **Kupfer, Beschläge usw.** Die tschechische Amtsdirektion der Werkstätte, Prag, schreibt die Vierung zahlreicher Uniformbeschläge aus. Darunter u. a. ca. 7200 Gros Knöpfe, mehrere 100 000 Verzierungsbeschläge, 14 000 Socken-Riemenknöpfe. Näheres durch die ausführende Stelle in Prag, Balduhnsstr. 1. Anbote müssen mit Stempel, Feuer versehen sein. Termin: 6. November.

Bereinigte Deutscher Handelsmüller. Nach dem Jahresbericht gestaltete sich das Jahr 1924 außerordentlich ungünstig für die deutsche Mülerei. Der krankhafte Wettbewerb der wirtschaftlich weit günstiger gestellten ausländischen Mülerei legte sich in rapid ansteigendem Maße vor, und die deutsche Mühlenindustrie konnte, trotz ihrer hohen technischen Leistungsfähigkeit, nicht erfolgreich dagegen ankämpfen, weil die wirtschaftlichen Vorbedingungen für sie zu ungünstig waren. Die amerikanischen Mülerei konnten sich auf einen außerordentlich stützigen Weltmarkt stützen, während unsere Mülerei unter Kapital- und Kreditmangel zu leiden hatte. Dazu kam die bekannte deutsche Schwäche, die Vorliebe für das ausländische Erzeugnis, das stets als hochwertiger als das inländische angesehen wird, auch wenn dies tatsächlich gar nicht der Fall ist. Ferner verpatete sich unsere Ernte sehr stark, und der Weizen wurde zum größten Teil in außerordentlich minderwertiger Beschaffenheit herein gebracht. Da die Getreidepreise bei der mangelnden Abnahmefähigkeit unterer Mühlen infolge ihrer unzulänglichen Abkühlmöglichkeit vom Frühjahr ab bis in den Sommer hinein ständig und stark zurückgegangen waren, blieb die Nachfrage sehr beschränkt. Der Konsum verlor sich nur für den allernächsten Bedarf. Als dann die Getreidepreise mit der Freigabe am 11. Juli rasch wieder stiegen, und der Konsumbedarf sich wieder mehr regte, zeigte sich bald eine außerordentliche Zunahme der Mehleinfuhr, die schließlich in den letzten Monaten einen Umfang annahm, der die Existenzmöglichkeit der deutschen Mühlenindustrie auf das äußerste bedrohte. Die Mehleinfuhr betrug mehr als das Dreifache, die Roggenmehleinfuhr mehr als das Sechsfache der Einfuhr des Jahres 1913. Infolgedessen mußte die deutsche Mülerei, die durchschnittlich mit weniger als der Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt war, ganz erheblich Opfer bringen, um nicht durch den ausländischen Wettbewerb völlig vom heimischen Markt verdrängt zu werden. Erstärkernd kam noch hinzu, daß der Kleinfabrik während des größten Teiles des Jahres recht ungünstig war und sich nur zeitweise hob, als die Ausfuhr freigegeben wurde. Die Mehlausfuhr, teils im Veredelungsverkehr, teils gegen Unberücksichtigungsbefreiung, zeigte erst spärliche Anfänge, nur die Kleinausfuhr nahm vorübergehend einen stärkeren Umfang an.

Branntweineinfuhr bleibt genehmigungspflichtig. Auf Grund der im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 244 vom 17. Oktober 1925 erfolgten Bekanntmachung vom 9. Oktober dieses Jahres hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft u. a. das wirtschaftliche Einfuhrverbot für Branntwein aller Art aufgehoben. Die schädliche Einfuhrverbot für Branntwein aller Art aufgehoben, daraus Industrie- und Handelskammer zu Köln hat Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die der Reichsmonopol-Verwaltung in aufmerksamer Weise über das Branntweinmonopol vom 8. April 1922 S. 3 des Gesetzes über das Branntweinmonopol von Branntwein eingeräumte alleinige Berechtigung der Einfuhr von Branntwein mit Ausnahme von Rum, Arrak, Cognac und Likören durch die oben bezeichnete Verordnung vom 17. Oktober über die Einfuhr von Branntwein von Waren nicht berührt wird und daß die Einfuhr von Branntwein durch andere auch weiterhin verboten bleibt. Es ist daher nach wie vor der Einfuhr von Branntwein jeder Art, mit Ausnahme von Rum, Cognac und Likören in jedem einzelnen Falle mit der Reichsmonopol-Verwaltung für Branntwein zu verhandeln und deren Genehmigung einzuholen. Insbesondere ist die Genehmigung zur Einfuhr von anderen Trink-Branntweinen anderen Branntweins als Cognac, für Arrak, und Zmetchenwasser und für Spiritus und Branntweinspiritus auch weiterhin erforderlich.

Rechnungsabfertigungen bei Sendungen nach Frankreich. Durch Art. 84 des Finanzgesetzes vom 12. Juli ist die durch Art. 12 des Gesetzes vom 31. Juli geschaffene 1,10prozentige (zuletzt 1,30%) Zuschlags-Umlagesteuer aufgehoben worden. Infolgedessen kommt die in Art. 2, 8 des Gesetzes vom 28. August 1920 vorgesehene Befreiung einer konklarisch oder ortsbekanntlich beglaubigten Rechnung, die zur Befreiung von der Zugssteuer vorgelegt werden mußte, künftig nicht mehr in Frage, dagegen wird nach wie vor die Vorlage einer unbeglaubigten Rechnung für die Erhebung der Umlagesteuer selbst verlangt. Die Zollausweisstelle des Pariser Hauptzollamtes hat auf die Anfrage die Richtigkeit vorstehender Angaben bestätigt.

Franfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse im Einklang mit den festen Notierungen der Nachbörse gut...

Banken und Geldwesen.

Ausweis der Badischen Bank vom 23. Oktober. Aktiva: Goldbestand 8 116 908 RM, bedungsfähige Devisen 4 015 309 RM...

führende, der Geschäftsinhaber Noche und der Syndikus der Gesellschaft als nicht zweckmäßig abzulehnen. Justizrat Bogenschütz verwies...

Die neue Ammoniaksynthese der Gewerkschaft Mont Cenis.

Von der Direktion der Gewerkschaft Mont Cenis werden der 'Folgerzeitung' die folgenden Ausführungen über ihr neues Stickstoff-Verfahren zur Verfügung gestellt: Das sogenannte Mont Cenis-Verfahren, wie es in der Presse...

Drahtmeldungen.

Beleuchtungs-Gesellschaft für elektr. Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin. Berlin, 27. Oktober. Die beim Magistrat der Stadt Berlin eingeleitete gemischte Delegation zur Beratung der Frage des Erwerbs der Hochbahn hat...

Industrie und Handel.

Die russische Staatsbank. Der Status der Notenabfertigung der russischen Staatsbank wies am 16. Oktober ds. Js. aus: Auf der Aktivseite (in Uferwährung) Gold in Münzen und Barren 18 483 771...

Donauerschiffen, 27. Okt.

Infolge der Stillelegung der hiesigen Uhrenfabrik 'Donau-Uhren m. b. H.' ist, wie schon berichtet, die hiesige Bezirksparafasse stark...

Wadeja, Badische Seilfabrik und Kon'errenfabrik A. G., Bahr i. Baden.

Die Tagesordnung einer am 28. November stattfindenden G. V. enthält folgende Punkte: Bericht über den Stand des Unternehmens, Zwischenbilanz, Schaffung neuer Betriebsmittel, Neuwahl des Aufsichtsrates, Verzeichnis.

Duisburg, 27. Oktober.

In der 11. Sitzung der Chemischen Fabrik vormals Bellerophon in Verdungen wurde beschlossen, eine ao. G. V. auf Samstag, den 1. November 1925 einzuberufen, in der ein mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen abzuschließender Fusionvertrag...

Essen, 27. Oktober.

Die Verwaltung der Krupp'schen Eisenhütte Luise (Hamm) hat wegen Einschränkung des Betriebes der ganzen Anlage zum 1. November gekündigt. Auch noch wird die Lage der Eisenhütte im Siegerland immer schlechter. Die Vorräte wachsen ohne Rücksicht auf die tägliche, jedoch mit weiteren Einschränkungen anderer Werke zu rechnen ist.

Berlin, 27. Oktober 1925.

Die Friedrich Krupp A.G. bestätigt die Gründung einer G. m. b. H. italienischen Rechts unter dem Namen: Italiano pel F. Kruppung pel la Nitrazione dell'Acido. Zweck der Gesellschaft ist die Ausnutzung und der Vertrieb von Krupp'schen Patenten in Italien.

Bremen, 27. Oktober.

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heinemann, ist in Buenos Aires eingetroffen und dort herzlich von den deutschen Kreisen empfangen worden. Präsident Heinemann hat zu Studienzwecken die argentinischen Staaten bereist und wird nun noch einige Wochen in Buenos Aires bleiben, um Schiffsfahrts- und Handelsfragen zu klären.

Der letzte große Goldtransport von London nach New York.

Wie D. D. aus London erfährt, ist der Retordverkauf von 1 961 000 Goldbarren am 16. Oktober ds. Js. übertraffen durch ein neues Verkaufsgeschäft in Höhe von 1 976 000 Pfund. Der größte Teil hiervon ist am Samstag nach New York verschifft worden. Bei der günstigen Aufpreisbewegung des Sterlingkurse ist dieses Geschäft auf der Basis des Goldkurse ein Verlustgeschäft. Man nimmt jedoch an, daß der Transport der letzte auf längere Zeit sein wird, da nur noch die Wechselkurse mit Holland und Canada den Export von Gold zum Vorteil oder Parrengolde nach diesen Ländern rentabel machen.

„Pensionen“

Einem in unterm Rosenbaum, Schloßplatz 1-2, im 1. Stockwerk, am 1. Oktober 1925, den 30. Oktober 1925, den 31. Oktober 1925, den 1. November 1925, den 2. November 1925, den 3. November 1925, den 4. November 1925, den 5. November 1925, den 6. November 1925, den 7. November 1925, den 8. November 1925, den 9. November 1925, den 10. November 1925, den 11. November 1925, den 12. November 1925, den 13. November 1925, den 14. November 1925, den 15. November 1925, den 16. November 1925, den 17. November 1925, den 18. November 1925, den 19. November 1925, den 20. November 1925, den 21. November 1925, den 22. November 1925, den 23. November 1925, den 24. November 1925, den 25. November 1925, den 26. November 1925, den 27. November 1925, den 28. November 1925, den 29. November 1925, den 30. November 1925, den 1. Dezember 1925, den 2. Dezember 1925, den 3. Dezember 1925, den 4. Dezember 1925, den 5. Dezember 1925, den 6. Dezember 1925, den 7. Dezember 1925, den 8. Dezember 1925, den 9. Dezember 1925, den 10. Dezember 1925, den 11. Dezember 1925, den 12. Dezember 1925, den 13. Dezember 1925, den 14. Dezember 1925, den 15. Dezember 1925, den 16. Dezember 1925, den 17. Dezember 1925, den 18. Dezember 1925, den 19. Dezember 1925, den 20. Dezember 1925, den 21. Dezember 1925, den 22. Dezember 1925, den 23. Dezember 1925, den 24. Dezember 1925, den 25. Dezember 1925, den 26. Dezember 1925, den 27. Dezember 1925, den 28. Dezember 1925, den 29. Dezember 1925, den 30. Dezember 1925, den 31. Dezember 1925, den 1. Januar 1926, den 2. Januar 1926, den 3. Januar 1926, den 4. Januar 1926, den 5. Januar 1926, den 6. Januar 1926, den 7. Januar 1926, den 8. Januar 1926, den 9. Januar 1926, den 10. Januar 1926, den 11. Januar 1926, den 12. Januar 1926, den 13. Januar 1926, den 14. Januar 1926, den 15. Januar 1926, den 16. Januar 1926, den 17. Januar 1926, den 18. Januar 1926, den 19. Januar 1926, den 20. Januar 1926, den 21. Januar 1926, den 22. Januar 1926, den 23. Januar 1926, den 24. Januar 1926, den 25. Januar 1926, den 26. Januar 1926, den 27. Januar 1926, den 28. Januar 1926, den 29. Januar 1926, den 30. Januar 1926, den 31. Januar 1926, den 1. Februar 1926, den 2. Februar 1926, den 3. Februar 1926, den 4. Februar 1926, den 5. Februar 1926, den 6. Februar 1926, den 7. Februar 1926, den 8. Februar 1926, den 9. Februar 1926, den 10. Februar 1926, den 11. Februar 1926, den 12. Februar 1926, den 13. Februar 1926, den 14. Februar 1926, den 15. Februar 1926, den 16. Februar 1926, den 17. Februar 1926, den 18. Februar 1926, den 19. Februar 1926, den 20. Februar 1926, den 21. Februar 1926, den 22. Februar 1926, den 23. Februar 1926, den 24. Februar 1926, den 25. Februar 1926, den 26. Februar 1926, den 27. Februar 1926, den 28. Februar 1926, den 29. Februar 1926, den 30. Februar 1926, den 1. März 1926, den 2. März 1926, den 3. März 1926, den 4. März 1926, den 5. März 1926, den 6. März 1926, den 7. März 1926, den 8. März 1926, den 9. März 1926, den 10. März 1926, den 11. März 1926, den 12. März 1926, den 13. März 1926, den 14. März 1926, den 15. März 1926, den 16. März 1926, den 17. März 1926, den 18. März 1926, den 19. März 1926, den 20. März 1926, den 21. März 1926, den 22. März 1926, den 23. März 1926, den 24. März 1926, den 25. März 1926, den 26. März 1926, den 27. März 1926, den 28. März 1926, den 29. März 1926, den 30. März 1926, den 31. März 1926, den 1. April 1926, den 2. April 1926, den 3. April 1926, den 4. April 1926, den 5. April 1926, den 6. April 1926, den 7. April 1926, den 8. April 1926, den 9. April 1926, den 10. April 1926, den 11. April 1926, den 12. April 1926, den 13. April 1926, den 14. April 1926, den 15. April 1926, den 16. April 1926, den 17. April 1926, den 18. April 1926, den 19. April 1926, den 20. April 1926, den 21. April 1926, den 22. April 1926, den 23. April 1926, den 24. April 1926, den 25. April 1926, den 26. April 1926, den 27. April 1926, den 28. April 1926, den 29. April 1926, den 30. April 1926, den 1. Mai 1926, den 2. Mai 1926, den 3. Mai 1926, den 4. Mai 1926, den 5. Mai 1926, den 6. Mai 1926, den 7. Mai 1926, den 8. Mai 1926, den 9. Mai 1926, den 10. Mai 1926, den 11. Mai 1926, den 12. Mai 1926, den 13. Mai 1926, den 14. Mai 1926, den 15. Mai 1926, den 16. Mai 1926, den 17. Mai 1926, den 18. Mai 1926, den 19. Mai 1926, den 20. Mai 1926, den 21. Mai 1926, den 22. Mai 1926, den 23. Mai 1926, den 24. Mai 1926, den 25. Mai 1926, den 26. Mai 1926, den 27. Mai 1926, den 28. Mai 1926, den 29. Mai 1926, den 30. Mai 1926, den 31. Mai 1926, den 1. Juni 1926, den 2. Juni 1926, den 3. Juni 1926, den 4. Juni 1926, den 5. Juni 1926, den 6. Juni 1926, den 7. Juni 1926, den 8. Juni 1926, den 9. Juni 1926, den 10. Juni 1926, den 11. Juni 1926, den 12. Juni 1926, den 13. Juni 1926, den 14. Juni 1926, den 15. Juni 1926, den 16. Juni 1926, den 17. Juni 1926, den 18. Juni 1926, den 19. Juni 1926, den 20. Juni 1926, den 21. Juni 1926, den 22. Juni 1926, den 23. Juni 1926, den 24. Juni 1926, den 25. Juni 1926, den 26. Juni 1926, den 27. Juni 1926, den 28. Juni 1926, den 29. Juni 1926, den 30. Juni 1926, den 1. Juli 1926, den 2. Juli 1926, den 3. Juli 1926, den 4. Juli 1926, den 5. Juli 1926, den 6. Juli 1926, den 7. Juli 1926, den 8. Juli 1926, den 9. Juli 1926, den 10. Juli 1926, den 11. Juli 1926, den 12. Juli 1926, den 13. Juli 1926, den 14. Juli 1926, den 15. Juli 1926, den 16. Juli 1926, den 17. Juli 1926, den 18. Juli 1926, den 19. Juli 1926, den 20. Juli 1926, den 21. Juli 1926, den 22. Juli 1926, den 23. Juli 1926, den 24. Juli 1926, den 25. Juli 1926, den 26. Juli 1926, den 27. Juli 1926, den 28. Juli 1926, den 29. Juli 1926, den 30. Juli 1926, den 31. Juli 1926, den 1. August 1926, den 2. August 1926, den 3. August 1926, den 4. August 1926, den 5. August 1926, den 6. August 1926, den 7. August 1926, den 8. August 1926, den 9. August 1926, den 10. August 1926, den 11. August 1926, den 12. August 1926, den 13. August 1926, den 14. August 1926, den 15. August 1926, den 16. August 1926, den 17. August 1926, den 18. August 1926, den 19. August 1926, den 20. August 1926, den 21. August 1926, den 22. August 1926, den 23. August 1926, den 24. August 1926, den 25. August 1926, den 26. August 1926, den 27. August 1926, den 28. August 1926, den 29. August 1926, den 30. August 1926, den 31. August 1926, den 1. September 1926, den 2. September 1926, den 3. September 1926, den 4. September 1926, den 5. September 1926, den 6. September 1926, den 7. September 1926, den 8. September 1926, den 9. September 1926, den 10. September 1926, den 11. September 1926, den 12. September 1926, den 13. September 1926, den 14. September 1926, den 15. September 1926, den 16. September 1926, den 17. September 1926, den 18. September 1926, den 19. September 1926, den 20. September 1926, den 21. September 1926, den 22. September 1926, den 23. September 1926, den 24. September 1926, den 25. September 1926, den 26. September 1926, den 27. September 1926, den 28. September 1926, den 29. September 1926, den 30. September 1926, den 1. Oktober 1926, den 2. Oktober 1926, den 3. Oktober 1926, den 4. Oktober 1926, den 5. Oktober 1926, den 6. Oktober 1926, den 7. Oktober 1926, den 8. Oktober 1926, den 9. Oktober 1926, den 10. Oktober 1926, den 11. Oktober 1926, den 12. Oktober 1926, den 13. Oktober 1926, den 14. Oktober 1926, den 15. Oktober 1926, den 16. Oktober 1926, den 17. Oktober 1926, den 18. Oktober 1926, den 19. Oktober 1926, den 20. Oktober 1926, den 21. Oktober 1926, den 22. Oktober 1926, den 23. Oktober 1926, den 24. Oktober 1926, den 25. Oktober 1926, den 26. Oktober 1926, den 27. Oktober 1926, den 28. Oktober 1926, den 29. Oktober 1926, den 30. Oktober 1926, den 31. Oktober 1926, den 1. November 1926, den 2. November 1926, den 3. November 1926, den 4. November 1926, den 5. November 1926, den 6. November 1926, den 7. November 1926, den 8. November 1926, den 9. November 1926, den 10. November 1926, den 11. November 1926, den 12. November 1926, den 13. November 1926, den 14. November 1926, den 15. November 1926, den 16. November 1926, den 17. November 1926, den 18. November 1926, den 19. November 1926, den 20. November 1926, den 21. November 1926, den 22. November 1926, den 23. November 1926, den 24. November 1926, den 25. November 1926, den 26. November 1926, den 27. November 1926, den 28. November 1926, den 29. November 1926, den 30. November 1926, den 1. Dezember 1926, den 2. Dezember 1926, den 3. Dezember 1926, den 4. Dezember 1926, den 5. Dezember 1926, den 6. Dezember 1926, den 7. Dezember 1926, den 8. Dezember 1926, den 9. Dezember 1926, den 10. Dezember 1926, den 11. Dezember 1926, den 12. Dezember 1926, den 13. Dezember 1926, den 14. Dezember 1926, den 15. Dezember 1926, den 16. Dezember 1926, den 17. Dezember 1926, den 18. Dezember 1926, den 19. Dezember 1926, den 20. Dezember 1926, den 21. Dezember 1926, den 22. Dezember 1926, den 23. Dezember 1926, den 24. Dezember 1926, den 25. Dezember 1926, den 26. Dezember 1926, den 27. Dezember 1926, den 28. Dezember 1926, den 29. Dezember 1926, den 30. Dezember 1926, den 31. Dezember 1926, den 1. Januar 1927, den 2. Januar 1927, den 3. Januar 1927, den 4. Januar 1927, den 5. Januar 1927, den 6. Januar 1927, den 7. Januar 1927, den 8. Januar 1927, den 9. Januar 1927, den 10. Januar 1927, den 11. Januar 1927, den 12. Januar 1927, den 13. Januar 1927, den 14. Januar 1927, den 15. Januar 1927, den 16. Januar 1927, den 17. Januar 1927, den 18. Januar 1927, den 19. Januar 1927, den 20. Januar 1927, den 21. Januar 1927, den 22. Januar 1927, den 23. Januar 1927, den 24. Januar 1927, den 25. Januar 1927, den 26. Januar 1927, den 27. Januar 1927, den 28. Januar 1927, den 29. Januar 1927, den 30. Januar 1927, den 31. Januar 1927, den 1. Februar 1927, den 2. Februar 1927, den 3. Februar 1927, den 4. Februar 1927, den 5. Februar 1927, den 6. Februar 1927, den 7. Februar 1927, den 8. Februar 1927, den 9. Februar 1927, den 10. Februar 1927, den 11. Februar 1927, den 12. Februar 1927, den 13. Februar 1927, den 14. Februar 1927, den 15. Februar 1927, den 16. Februar 1927, den 17. Februar 1927, den 18. Februar 1927, den 19. Februar 1927, den 20. Februar 1927, den 21. Februar 1927, den 22. Februar 1927, den 23. Februar 1927, den 24. Februar 1927, den 25. Februar 1927, den 26. Februar 1927, den 27. Februar 1927, den 28. Februar 1927, den 29. Februar 1927, den 30. Februar 1927, den 1. März 1927, den 2. März 1927, den 3. März 1927, den 4. März 1927, den 5. März 1927, den 6. März 1927, den 7. März 1927, den 8. März 1927, den 9. März 1927, den 10. März 1927, den 11. März 1927, den 12. März 1927, den 13. März 1927, den 14. März 1927, den 15. März 1927, den 16. März 1927, den 17. März 1927, den 18. März 1927, den 19. März 1927, den 20. März 1927, den 21. März 1927, den 22. März 1927, den 23. März 1927, den 24. März 1927, den 25. März 1927, den 26. März 1927, den 27. März 1927, den 28. März 1927, den 29. März 1927, den 30. März 1927, den 31. März 1927, den 1. April 1927, den 2. April 1927, den 3. April 1927, den 4. April 1927, den 5. April 1927, den 6. April 1927, den 7. April 1927, den 8. April 1927, den 9. April 1927, den 10. April 1927, den 11. April 1927, den 12. April 1927, den 13. April 1927, den 14. April 1927, den 15. April 1927, den 16. April 1927, den 17. April 1927, den 18. April 1927, den 19. April 1927, den 20. April 1927, den 21. April 1927, den 22. April 1927, den 23. April 1927, den 24. April 1927, den 25. April 1927, den 26. April 1927, den 27. April 1927, den 28. April 1927, den 29. April 1927, den 30. April 1927, den 1. Mai 1927, den 2. Mai 1927, den 3. Mai 1927, den 4. Mai 1927, den 5. Mai 1927, den 6. Mai 1927, den 7. Mai 1927, den 8. Mai 1927, den 9. Mai 1927, den 10. Mai 1927, den 11. Mai 1927, den 12. Mai 1927, den 13. Mai 1927, den 14. Mai 1927, den 15. Mai 1927, den 16. Mai 1927, den 17. Mai 1927, den 18. Mai 1927, den 19. Mai 1927, den 20. Mai 1927, den 21. Mai 1927, den 22. Mai 1927, den 23. Mai 1927, den 24. Mai 1927, den 25. Mai 1927, den 26. Mai 1927, den 27. Mai 1927, den 28. Mai 1927, den 29. Mai 1927, den 30. Mai 1927, den 31. Mai 1927, den 1. Juni 1927, den 2. Juni 1927, den 3. Juni 1927, den 4. Juni 1927, den 5. Juni 1927, den 6. Juni 1927, den 7. Juni 1927, den 8. Juni 1927, den 9. Juni 1927, den 10. Juni 1927, den 11. Juni 1927, den 12. Juni 1927, den 13. Juni 1927, den 14. Juni 1927, den 15. Juni 1927, den 16. Juni 1927, den 17. Juni 1927, den 18. Juni 1927, den 19. Juni 1927, den 20. Juni 1927, den 21. Juni 1927, den 22. Juni 1927, den 23. Juni 1927, den 24. Juni 1927, den 25. Juni 1927, den 26. Juni 1927, den 27. Juni 1927, den 28. Juni 1927, den 29. Juni 1927, den 30. Juni 1927, den 1. Juli 1927, den 2. Juli 1927, den 3. Juli 1927, den 4. Juli 1927, den 5. Juli 1927, den 6. Juli 1927, den 7. Juli 1927, den 8. Juli 1927, den 9. Juli 1927, den 10. Juli 1927, den 11. Juli 1927, den 12. Juli 1927, den 13. Juli 1927, den 14. Juli 1927, den 15. Juli 1927, den 16. Juli 1927, den 17. Juli 1927, den 18. Juli 1927, den 19. Juli 1927, den 20. Juli 1927, den 21. Juli 1927, den 22. Juli 1927, den 23. Juli 1927, den 24. Juli 1927, den 25. Juli 1927, den 26. Juli 1927, den 27. Juli 1927, den 28. Juli 1927, den 29. Juli 1927, den 30. Juli 1927, den 31. Juli 1927, den 1. August 1927, den 2. August 1927, den 3. August 1927, den 4. August 1927, den 5. August 1927, den 6. August 1927, den 7. August 1927, den 8. August 1927, den 9. August 1927, den 10. August 1927, den 11. August 1927, den 12. August 1927, den 13. August 1927, den 14. August 1927, den 15. August 1927, den 16. August 1927, den 17. August 1927, den 18. August 1927, den 19. August 1927, den 20. August 1927, den 21. August 1927, den 22. August 1927, den 23. August 1927, den 24. August 1927, den 25. August 1927, den 26. August 1927, den 27. August 1927, den 28. August 1927, den 29. August 1927, den 30. August 1927, den 31. August 1927, den 1. September 1927, den 2. September 1927, den 3. September 1927, den 4. September 1927, den 5. September 1927, den 6. September 1927, den 7. September 1927, den 8. September 1927, den 9. September 1927, den 10. September 1927, den 11. September 1927, den 12. September 1927, den 13. September 1927, den 14. September 1927, den 15. September 1927, den 16. September 1927, den 17. September 1927, den 18. September 1927, den 19. September 1927, den 20. September 1927, den 21. September 1927, den 22. September 1927, den 23. September 1927, den 24. September 1927, den 25. September 1927, den 26. September 1927, den 27. September 1927, den 28. September 1927, den 29. September 1927, den 30. September 1927, den 1. Oktober 1927, den 2. Oktober 1927, den 3. Oktober 1927, den 4. Oktober 1927, den 5. Oktober 1927, den 6. Oktober 1927, den 7. Oktober 1927, den 8. Oktober 1927, den 9. Oktober 1927, den 10. Oktober 1927, den 11. Oktober 1927, den 12. Oktober 1927, den 13. Oktober 1927, den 14. Oktober 1927, den 15. Oktober 1927, den 16. Oktober 1927, den 17. Oktober 1927, den 18. Oktober 1927, den 19. Oktober 1927, den 20. Oktober 1927, den 21. Oktober 1927, den 22. Oktober 1927, den 23. Oktober 1927, den 24. Oktober 1927, den 25. Oktober 1927, den 26. Oktober 1927, den 27. Oktober 1927, den 28. Oktober 1927, den 29. Oktober 1927, den 30. Oktober 1927, den 31. Oktober 1927, den 1. November 1927, den 2. November 1927, den 3. November 1927, den 4. November 1927, den 5. November 1927, den 6. November 1927, den 7. November 1927, den 8. November 1927, den 9. November 1927, den 10. November 1927, den 11. November 1927, den 12. November 1927, den 13. November 1927, den 14. November 1927, den 15. November 1927, den 16. November 1927, den 17. November 1927, den 18. November 1927, den 19. November 1927, den 20. November 1927, den 21. November 1927, den 22. November 1927, den 23. November 1927, den 24. November 1927, den 25. November 1927, den 26. November 1927, den 27. November 1927, den 28. November 1927, den 29. November 1927, den 30. November 1927, den 1. Dezember 1927, den 2. Dezember 1927, den 3. Dezember 1927, den 4. Dezember 1927, den 5. Dezember 1927, den 6. Dezember 1927, den 7. Dezember 1927, den 8. Dezember 1927, den 9. Dezember 1927, den 10. Dezember 1927, den 11. Dezember 1927, den 12. Dezember 1927, den 13. Dezember 1927, den 14. Dezember 1927, den 15. Dezember 1927, den 16. Dezember 1927, den 17. Dezember 1927, den 18. Dezember 1927, den 19. Dezember 1927, den 20. Dezember 1927, den 21. Dezember 1927, den 22. Dezember 1927, den 23. Dezember 1927, den 24. Dezember 1927, den 25. Dezember 1927, den 26. Dezember 1927, den 27. Dezember 1927, den 28. Dezember 1927, den 29. Dezember 1927, den 30. Dezember 1927, den 31. Dezember 1927, den 1. Januar 1928, den 2. Januar 1928, den 3. Januar 1928, den 4. Januar 1928, den 5. Januar 1928, den 6. Januar 1928, den 7. Januar 1928, den 8. Januar 1928, den 9. Januar 1928, den 10. Januar 1928, den 11. Januar 1928, den 12. Januar 1928, den 13. Januar 1928, den 14. Januar 1928, den 15. Januar 1928, den 16. Januar 1928, den 17. Januar 1928, den 18. Januar 1928, den 19. Januar 1928, den 20. Januar 1928, den 21. Januar 1928, den 22. Januar 1928, den 23. Januar 1928, den 24. Januar 1928, den 25. Januar 1928, den 26. Januar 1928, den 27. Januar 1928, den 28. Januar 1928, den 29. Januar 1928, den 30. Januar 1928, den 31. Januar 1928, den 1. Februar 1928, den 2. Februar 1928, den 3. Februar 1928, den 4. Februar 1928, den 5. Februar 1928, den 6. Februar 1928, den 7. Februar 1928, den 8. Februar 1928, den 9. Februar 1928, den 10. Februar 1928, den 11. Februar 1928, den 12. Februar 1928, den 13. Februar 1928, den 14. Februar 1928, den 15. Februar 1928, den 16. Februar 1928, den 17. Februar 1928, den 18. Februar 1928, den 19. Februar 1928, den 20. Februar 1928, den 21. Februar 1928, den 22. Februar 1928, den 23. Februar 1928, den 24. Februar 1928, den 25. Februar 1928, den 26. Februar 1928, den 27. Februar 1928, den 28. Februar 1928, den 29. Februar 1928, den 30. Februar 1928, den 1. März 1928, den 2. März 1928, den 3. März 1928, den 4. März 1928, den 5. März 1928, den 6. März 1928, den 7. März 1928, den 8. März 1928, den 9. März 1928, den 10. März 1928, den 11. März 1928, den 12. März 1928, den 13. März 1928, den 14. März 1928, den 15. März 1928, den 16. März 1928, den 17. März 1928, den 18. März 1928, den 19. März 1928, den 20. März 1928, den 21. März 1928, den 22. März 1928, den 23. März 1928, den 24. März 1928, den 25. März 1928, den 26. März 1928, den 27. März 1928, den 28. März

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße
Nur noch bis einschl. Donnerstag:
Anne-Giele v. Dessau
Ein Spiel von Liebe und Ruhm
in 6 Akten.
Ferner 21207
Das deutsche akademische Olympia
Jugendliche haben Zutritt.

In
Strumpf-Waren
bringe ich bei mässigen Preisen
hervorragende Qualitäten in konkurrenzloser Auswahl
Kinder-Schulstrümpfe
Art: Siegridel, B'wolle, extra stark Größe 1 . 30 + 10 J
Art: Hagen, reine Wolle sehr kräftig, Größe 1 . 35 + 25 J
Art: Herkules, reine Wolle, Ersatz f. handgestrickt, Gr. 1 . 175 + 30 J
Herren-Socken
Schweißsocken . . . 1.95 1.40 0.95 0.70
Fantasie, B'wolle kariert, gestreift 1.75 1.55
Wolle mit Seide, moderne Farben 3.75
Wolle gewebt, farbig, 2.50
Wolle gestrickt 2.80 1.85 1.55
Damenstrümpfe
Baumwolle, Doppel-Sohle, Hochferse . . . 85
Macco, Doppelsohle, Hochferse . . . 2 05 1.55
Main altbewährter Seidenflor-Strumpf
Marke: „Carmen“ in ca. 25 Farb. 2.95
3 Paar 8.—
Ist unverwüstlich — Garantie unnötig.

Aufträge auf
Patent-Löffel
Weihnachts-Löffel
baldigst erbeten.
J. Petry Wwe.
Kaiserstrasse 102.

Schweizer Tage in Karlsruhe
Erster Vortrag
veranstaltet von der Gesellschaft für
geistigen Aufbau:
Bernhard Diebold
Frankfurt
Ein Schweizer Dichter
(Carl Spitteler)
Der Vortrag findet am Montag, den
2. November, abends 8 1/2 Uhr, im
Prinz Max-Palais, Handelskammer-
saal, statt.
Mitglieder Eintritt frei, Nichtmitglieder 1.—
Vorverkauf: A. Bielefeld, Hochhandlg.
Marktplatz und Musikalienhandlung
Fritz Müller, Kaiserstrasse. 21231

**Gröbel'scher
Kinder-Garten**
beim Rabatten-Gebäude,
umgeben von erdigen
Stangenbänken 17.
Erfinder
erhalten anregende
Broschüre kostenlos
Patent-Ingenieur
R. Schmidt, Breslau 8
2 8566
Zu vermieten:
**Flügel
Pianino
Harmonium**
bei 21227
L. Schweisgut
Erdbeerenstr. 4

Eine Glanzleistung ist mein Seidenstrumpf
Marke „Aphrodite“ in 30 Farben nur 4.90
unübertroffen in Aussehen und Haltbarkeit
Ia Seidenflor, schwarz und farbig 2.10
Kunstseide, in vielen Farben, extra schwer . 3.95
Reine Wolle, gewebt, schwarz 3.90
Reine Wolle, gewebt, farbig 4.25
Ia Macco, mit Wollfuß 4.10
Spezial-Haus
Strumpf-Vieser
Kaiserstr. 153

**Geizhals, jünger
Küfer**
Sucht Stellung auf
1. Nov. Zu erfragen
Vestf. 133 an die Bad. Pr.

**Elektriker,
Monteur, Dreher**
Sucht Stellung auf
1. Nov. Zu erfragen
Vestf. 133 an die Bad. Pr.

Ein braves, ehrliches
Mädchen sucht Stellung
in feinerem Haushalt
auf 15. Nov. Zu erfragen
Vestf. 133 an die Bad. Pr.

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „La forza del
destino“ Verdi.
Die Moldau, Symphon. Dichtung Smetana.
Fantasie aus der Oper „Der flie-
gende Holländer“ Wagner
4. Celokonzert Göttermann.
Solist: **Max Nermes** u. a. 21251

Umzüge
Stadt- und Ferntransporte
billig. Ringfreier Betrieb.
Herm. Schultis
Tel. 5582, Amalienstr. 12

Auto-Garagen
aus Wellblech
Tank-Anlagen
Fahrrad-Schutzhäuser
Schuppen jeder Art
Geb. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 318. A13
Vertreter: Eduard Mahl-
mann, Karlsruhe, Drais-
strasse 9, Tel. Nr. 4224.

Tanzinstitut Fred Dahlinger
Eröffnung: **Mittwoch** 28. Oktober 1925,
abends 8 Uhr
Restaurant Landsknecht, Ulksaal
Ecke Herrenstrasse u. Zirkel

Weiblich
Suche für sofort zu
meinem kranken Sohn
terden eine tüchtige
Kinderpflegerin
Bedingung: Übernahme
von Hausarbeit in feiner
Wohnung; Köchin vor-
handen. Angebote mit
Bild, Zeugnisabschriften,
sowie Gehaltsansprüchen
an: **Frau Viktor Feltz,
Pforzheim,
Schwarzwald-Weinstube,
Badhofstr. 8.**

Gräulein
27 Jahre, sucht Stelle
zum Servieren, auch
noch auswärts.
Angeb. unter Nr. 29880
an die Badische Presse.

Böchin
gute Behandlung und
Verzinsung wird ange-
sehen. Offerten mög-
lichst mit Zeugnisab-
schriften unter Nr. 4829
an die Badische Presse.

Wiener Hofspiele
Täglich ab 8 1/2, Sonntag ab 4 Uhr
Kabarettvorstellung.
Jeden **Mittwoch u. Samstag**
= TANZ =

**Eszet
Schokolade
Kakao**

**Graue Haare
machen alt!
„Berjünger“**
gibt ergrauten Haaren
ihre ursprüngliche Farbe
wieder. 1821
Garantiert unbedingtes
Nur erhältlich bei
**Wilhelm Schmitt,
Driseur u. Parfümerie-
Geschäft
Herrenstrasse 17
(neben Balthasar)**

Privatfamilie
In einem Kurortstädt-
chen, sucht zum baldigen
Eintritt eine durchaus
versteht

Köchin
gute Behandlung und
Verzinsung wird ange-
sehen. Offerten mög-
lichst mit Zeugnisab-
schriften unter Nr. 4829
an die Badische Presse.

Bäcker-Volontär-Stelle.
Ein aus der Lehre entlassener Bäcker, der die
Gefellenprüfung bestanden hat, sucht zur weiteren
Ausbildung Stelle in einer Brot- u. Feinbäckerei.
Angebote unter Nr. 29847 an die Bad. Presse.

Gaté des Westens
21271 Heute abend 8 1/2 Uhr
Elite-Abend.
Leitung: Fr. Ria Marec, Violinsolistin.

Unterricht
Jünger, Kindern wird
Nachhilfe
erteilt. Ausf. u. 29865
in der „Bad. Presse“.
Nur durchaus tüchtiger
**Lehrer für Kla-
vierunterricht**
oberer Klasse, möglichst
Diplom, gefucht. Off.
mit Preisangabe unter
Nr. 29835 an die Ba-
dische Presse.

**Gute, gelbe Bauländer
Speise-Kartoffeln**
werden heute und folgende Tage zum Ausnahmepreis
von 2.30 per Seimer ausgeladen im
Güterbahnhof, Einmündung Hauptstrasse 68
Brennstoff, Kandelstrasse 68 21275
! Ausnahme-Angebot !

Jüng. Mädchen
Sucht für Küche und
Hausarbeit auf 1. No-
vember. **Beierheim.**

Zimmer
Bohn- u. Schlaf-
zimmer mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Zimmer
Bohn- u. Schlaf-
zimmer mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Colosseum
Nur noch einige Tage täglich 8 Uhr
Darum ist's am Rhein so schön
der große Lachsmaier mit den besten Köchen
Humoristen. 20245
Grete Fließ erweckt Heiterkeitstürme!

Immobilien
Viegenschaften
Aus u. Verkauft jeder
Art vermittelt **Emil
Kiefer**, Grundbuch-
amt-Direktor a. D.,
Karlsruh. 63. 211718

Tafelläpfel
per Zentner **Mark 13.50**
angesehen **Kriegsstr. 236** 21199
Weinhandlung Zöllin
Autoreparaturen
werden prompt und gewissenhaft bei billiger
Berechnung ausgeführt. 292132
Emil Kehler jr., Karl-Wilhelmstr. 27-29.

9 Bfd. Eiderseife
A 75 franko
**Dampfabtast
Hendobura** 23428

Zu vermieten
Beim Hauptbahnhof in
einem geräumigen Laden
mit Nebenraum und
Wassan zu vermieten.
Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 29855 an die
Badische Presse

Laden
m. 2 Schaufenstern, zentr.
Lage, nächst d. Kaiser-
str. u. Hebernaburg, 1500
M. erforderlich, sof. zu
vermieten. 21213
**Reinmann & Karg,
Kaiserstr. 88, Etod.
Telephon 2280.**

Zum Rheingold
Waldhornstr. 22.
Heute, sowie
jeden **Mittwoch**
Großes 2063:
Schlachtfest
Jeden Donnerstag: Schwelmsknöchle,
Humoristen. 20245
Gute Küche — Schrempf-Printz-Bier

Häuser
u. **Gelände** vermittelt
M. Busam, Herrenstr. 18.
Schönes Möbl.
Landhaus
im. 10 Hektar, ruh.,
taubfreie Lage, 7 B.,
Bad u. Speisekammer,
nebst m. allen neuzeit-
lichen Einrichtungen, ist
um 16 000 G.-M. m.
einer Rindfleischabgabe
v. 8 000 G.-M. zu ver-
kaufen. Der 2. Etod ist
m. 4 B. u. Küche bis 1.
Juli 1926 best. bar.
Gelegentlich, Gehweg
Nr. 4, Klein. 292120

Beisatzführer
mit 200 Gehalt (evtl. Interzessen-Einlage oder
Pausen ermuntert). Gehalt und keine erfor-
derlich. Off. Angebote unter Nr. 29831 an die
Badische Presse.

Offene Stellen
Männlich
**Leichtere
Herrenreifeur**
Suche für meine bielige Billige (Eisenwaren-
branche) einen

Laden
m. 2 Schaufenstern, zentr.
Lage, nächst d. Kaiser-
str. u. Hebernaburg, 1500
M. erforderlich, sof. zu
vermieten. 21213
**Reinmann & Karg,
Kaiserstr. 88, Etod.
Telephon 2280.**

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

**Zum „Merkur“ beim Alten
Bahnhof**
Anerkannt vorzügl. weine Küche
Alte und neue Weine / Beckh-jiere, hell u. dunkel
Mittags- und Abendisch.
Jeden **Mittwoch Schlachttag.**
Gottlieb Ehret.
21.37

Achtung!
Wegen Aufgabe des
Geschäfts wird einem
Kanne, womöglich aus
der Polbrände. Bitte ein-
bett abgeben, für eine
Kunden zu urteilen. —
Kunden können mit über-
nommen werden.
Offerten unter Nr. 29882
an die Bad. Presse erbet.

Ordnliche reddegewandte Personen
Sind durch Nettigkeit für jedes Geschäft
tauglich. Gehalt 20-30 M. verdienen. Erfolg garan-
tiert. Keine Verpflichtung oder dergl. Angebote
unter Nr. 21259 an die Bad. Presse.

Stellengeluche
Männlich
Ein in Baden in So-
zialwaren-, Baderis-
und Konditorei-
betriebe eingeführter
Vertreter, der seine
Berufung, Angeb. u. 29832
an die Badische Presse.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Tanzinstitut
Kurt Grosskopf
18170 **Herrnstr. 33**
Sprechstunde 11-12 u. 4-1/2 Uhr

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Nebenverdienst !!
Mittlerer Fabrikbetrieb am Tage sucht zur
Hebernaburg der **Waldhornstr. 22** für einige
Stunden in der Woche einen tüchtigen, abso-
luten **Durchreißer**; möglichst mit Kennt-
nissen in der Buchhalterbuchhaltung. Angebote
unter Nr. 21187 an die Bad. Presse.

Stellengeluche
Männlich
Ein in Baden in So-
zialwaren-, Baderis-
und Konditorei-
betriebe eingeführter
Vertreter, der seine
Berufung, Angeb. u. 29832
an die Badische Presse.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Auto-Ersatzteile
sowie sämtl. d. Treibarbeiten werden bei billiger
Berechnung ausgeführt. 292133
Emil Kehler jr., Karl-Wilhelmstr. 27-29.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Stellung
als Kontorist, Expedient,
Büchhalter, Revisor
oder sonstig. Vertriebs-
stellen gesucht. In. Zeug-
nisse u. Referenzen heb.
zur Verf. Gef. Angeb.
erbitte unter Nr. 29857
an die Badische Presse.

Stellengeluche
Männlich
Ein in Baden in So-
zialwaren-, Baderis-
und Konditorei-
betriebe eingeführter
Vertreter, der seine
Berufung, Angeb. u. 29832
an die Badische Presse.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Auto-Ersatzteile
sowie sämtl. d. Treibarbeiten werden bei billiger
Berechnung ausgeführt. 292133
Emil Kehler jr., Karl-Wilhelmstr. 27-29.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

Stellung
als Kontorist, Expedient,
Büchhalter, Revisor
oder sonstig. Vertriebs-
stellen gesucht. In. Zeug-
nisse u. Referenzen heb.
zur Verf. Gef. Angeb.
erbitte unter Nr. 29857
an die Badische Presse.

Stellengeluche
Männlich
Ein in Baden in So-
zialwaren-, Baderis-
und Konditorei-
betriebe eingeführter
Vertreter, der seine
Berufung, Angeb. u. 29832
an die Badische Presse.

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215

**Wohn- u. Schlaf-
zimmer**
mit möbl. mit oder ohne
Küchenanbau auf 2-3
Zimmer. **Zwicklerstr. 6,
11. Etod.** 21215